

Bayerisches Staatsministerium  
für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst  
München

Lehrpläne für die Berufsfachschule  
für  
**Musik**

Berufliche Fächer

Jahrgangsstufen 10 und 11

Juli 1990

BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM  
FÜR UNTERRICHT UND KULTUS

MÜNCHEN, 20. Juli 1990  
Salvatorstraße 2

Nr. IV/3 - 14/73 384  
(Im Anvorschreiben bitte angeben)

Durchw. 21/86/...2310

Lehrpläne für die Berufsfachschule für Musik

Im Zusammenhang mit der Änderung der Schulordnung für die Berufsfachschulen vom 19. Sept. 1984 (geändert durch Verordnung vom 29. Aug. 1989) war es erforderlich geworden, die Lehrpläne für die Berufsfachschule für Musik (in Kraft gesetzt mit KMBek vom 20. Mai 1987 Nr. IV/5 - 7/9210) zu überarbeiten. An der Überarbeitung, die von einer Lehrplankommission am Staatsinstitut für Schulpädagogik und Bildungsforschung durchgeführt wurde, wirkten neben den Lehrern der Berufsfachschulen für Musik auch Vertreter der Fachakademien für Musik mit. Teile der Lehrpläne wurden bereits während der Überarbeitungsphase mit den Kirchen abgestimmt.

Zur Beschreibung des Anforderungsniveaus zu Beginn und am Ende der Ausbildung wurden die Lehrpläne durch eine Werkauswahl ergänzt.

Die Lehrpläne werden zu Beginn des Schuljahres 1990/91 zur Erprobung in Kraft gesetzt; sie ersetzen die mit KMBek vom 20. Mai 1987 erlassenen Lehrpläne.

Erarbeitet im Auftrag des Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus unter Förderung aus Mitteln des Freistaates Bayern und des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft.

Herausgeber:  
Staatsinstitut für Schulpädagogik und Bildungsforschung, Arabellastraße 1, 8000 München 81,  
Telefon 089/92 14 2183

Herstellung und Vertrieb:  
Alfred Hintermaier, Offsetdruckerei + Verlag, Edlingerplatz 4, 8000 München 90,  
Telefon 089/651 55 45, Telex 089/651 89 10

I.A.  
gez. Hoderlein  
Ministerialdirektor



Stattliche Übereinstimmung  
der Urschrift

*Müller*

## INHALTSVERZEICHNIS

### EINFÜHRUNG

	Seite
1 Inhalt der Lehrpläne	1
2 Aufbau der Lehrpläne; Verbindlichkeit	2
3 Lernzielbeschreibungen	2
4 Fachliche und organisatorische Hinweise Studentenafel	4

### LEHRPLÄNE

Haupt- bzw. Pflichtfachinstrument	7
- Orgelliteraturspiel (Fachrichtung Kirchenmusik)	7
- Melodieinstrument (evangelische Kirchenmusik)	7
Gesang	11
Ensembleleitung (instrumental und vokal)	14
Partiturspiel	18
Gehörbildung	20
Singen, Stimmbildung und Sprecherziehung	21
Chorsingen	23
Ensemblespiel	25
Allgemeine Musiklehre	27
Allgemeine Musikgeschichte und -literatur	30
Instrumentenkunde und Akustik	38
Tonsatz	40
Formenlehre	42
Einführung in die Unterrichtsmethodik (instrumental und vokal)	44
Liturgisches Orgelspiel	47
Gregorianischer Choral (katholisch)	49
Deutscher Liturgiegesang (katholisch)	51
Hymnologie (evangelisch)	53
Liturgik - kirchenmusikalische Normen und Glaubenslehre (katholisch)	57
Liturgik (evangelisch)	59
Orgelkunde	61
Musik- und Bewegungserziehung	63

Anhang:  
Literaturempfehlungen für die Eignungs- und Abschluss-  
prüfung (Instrument/Gesang)

## EINFÜHRUNG

### 1 Inhalt der Lehrpläne

Den Lehrplänen liegen die Schulordnung für die Berufsfachschulen für Musik (Berufsfachschulordnung Musik - BFSO Musik) vom 19. September 1984 (GVBl S. 409), geändert durch Verordnung vom 29. August 1989 (GVBl S. 461), sowie die langjährigen Unterrichtserfahrungen seit Gründung der Berufsfachschulen für Musik im Jahre 1977 zugrunde.

Für die Aufnahme an die Berufsfachschule für Musik ist der erfolgreiche Hauptschulabschluß und das Bestehen einer Eignungsprüfung erforderlich.

Die Berufsfachschule für Musik vermittelt in zweijährigem Vollzeitunterricht eine Ausbildung, die vornehmlich zur Übernahme verantwortlicher Aufgaben im Bereich der Laienmusik und der nebenberuflichen Kirchenmusik befähigt. Sie dient

- der Ausbildung zum Leiter im Laienmusizieren (Chorleiter, Dirigent von Blasorchestern, Leiter von Akkordeonorchestern, Spielmannszügen, Zupfmusik-Ensembles) und der Ausbildung zum Singschullehrer (Hauptfach Gesang),
- der Ausbildung zum nebenamtlichen Kirchenmusiker (katholisch, evangelisch), die mit der C-Prüfung abschließt (Letztere kann nur in Verbindung mit der o.g. Ausbildung abgelegt werden).
- auch als Vorbereitung auf die Eignungsprüfung zur Aufnahme an eine Fachakademie für Musik.

Im einzelnen geht es dabei um

- angemessene Fertigkeiten im solistischen und begleitenden Instrumentalspiel bzw. im Gesang
- die Fähigkeit, ein Vokal- oder Instrumentalensemble zu leiten und in einem Vokal- bzw. Instrumentalensemble mitzuwirken
- die Fähigkeit, differenziert zu hören
- die Fähigkeit, die Sing- und Sprechstimme funktionsgerecht einzusetzen
- die Kenntnis musiktheoretischer Grundlagen
- einen Überblick über die Epochen der Musikgeschichte
- einen Einblick in die Grundlagen der Harmonielehre und die Fähigkeit, diese praktisch anzuwenden
- die Fähigkeit und Bereitschaft, am Musikleben der Gegenwart aktiv teilzunehmen.

2 Aufbau der Lehrpläne; Verbindlichkeit

Die Lehrpläne enthalten Ziele, Inhalte und Hinweise zum Unterricht. Die Ziele und Inhalte bilden zusammen mit den Prinzipien des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland, der Verfassung des Freistaates Bayern und des Bayerischen Gesetzes über das Erziehungs- und Unterrichtswesen die verbindliche Grundlage für den Unterricht und die Erziehungsarbeit. Im Rahmen dieser Bindung trifft der Lehrer seine Entscheidungen in pädagogischer Verantwortung.

Der Lehrer wird in der Wahl der verschiedenen grundsätzlich möglichen Methoden nicht eingeschränkt. Mit der Festlegung wesentlicher Themenbereiche für die einzelnen Fächer sowie der zu erwerbenden Qualifikation beschreiben die Lehrpläne auch ein didaktisches Konzept. Damit wird in besonderer Weise dem künstlerischen Anspruch der Ausbildung Rechnung getragen. Bereits seit langem bestehende Lehrtraditionen in Musikhochschulen und Fachakademien für Musik wurden aufgegriffen und den Erfordernissen eines neuen Schultyps angepaßt.

Der Unterrichtserfolg wird ganz wesentlich davon abhängen, ob es gelingt, dem Schüler neben einer Vielzahl von Einzelfakten auch Zusammenhänge deutlich zu machen. Die Querverweise in den einzelnen Lehrplänen auf andere, verwandte Fächer dienen diesem Anliegen und sollen die Lehrkräfte zur Absprache anregen.

3 Lernzielbeschreibungen

Lernziele geben die Richtung an, in der ein Lernfortschritt der Schüler angestrebt wird.

Ein Lernziel wie "Fähigkeit, grundlegende harmonische Phänomene am Instrument darzustellen" enthält zwei Teile; der erste bezieht sich auf den Schüler (Fähigkeit), der zweite auf den Inhalt (Darstellen grundlegender harmonischer Phänomene am Instrument).

Jeder Begriff, der im schülerbezogenen Teil verwendet wird, verweist auf einen didaktischen Schwerpunkt und, innerhalb dieses Schwerpunkts, auf eine Anforderungsstufe.

**Übersicht über die Lernzielbeschreibungen**

Didaktische Schwerpunkte	WISSEN Kenntnisse	KÖNNEN Handlungen	ERKENNEN Probleme	WERTEN Einstellungen
Anforderungsstufen	Einblick (in Ausschnitte eines Wissensgebiets)  Überblick (über den Zusammenhang wichtiger Teile)	beschreibt eine erste Begegnung mit einem Wissensgebiet	Fähigkeit bezeichnet allgemein das Können, das ein Handeln nach Regeln ermöglicht	(ohne Anforderungsstufung)  Offenheit, Neigung, Interesse, Bereitschaft
	Kenntnis verlangt stärkere Differenzierung der Inhalte und Betonung der Zusammenhänge	Fertigkeit verlangt eingeschliffenes, fast müheloses Können	Einsicht bedeutet: Eine Lösung des Problems wird erfaßt bzw. gearbeitet	
	Vertrautheit bedeutet sicheres und selbständiges Verfügen über möglichst viele Teilinformationen und Zusammenhänge	Beherrschung bedeutet sicheres und selbständiges Verfügen über die eingeübten Handlungsweisen	Verständnis bedeutet: Eine Lösung des Problems wird überprüft und ggf. anerkannt	

Didaktische Schwerpunkte heben das hervor, worauf es jeweils besonders ankommt:

WISSEN zielt auf den Erwerb von Kenntnissen, KÖNNEN auf das Ausführen von Handlungen und das Anwenden von Verfahren und Regeln, ERKENNEN auf die Auseinandersetzung mit Problemen und WERTEN auf die Entwicklung von Einstellungen und Haltungen. Im Unterricht sind diese verschiedenen Lernvorgänge eng miteinander verflochten.

Innerhalb der didaktischen Schwerpunkte Wissen, Können und Erkennen gibt es verschiedene Anforderungsstufen. Bei einem bestimmten Lerninhalt bedeutet z.B. "Kenntnis" eine höhere Stufe der Aneignung von Wissen als "Einblick" oder "Überblick", aber eine niedrigere als "Vertrautheit".

4 Fachliche und organisatorische Hinweise

Studentafel

Erläuterung:

E = Einzelunterricht

K = Kursunterricht (größere Teilnehmerzahl)

G = Gruppenunterricht (3 bis 6 Personen)

Kl = Klassenunterricht

Fachrichtung Laienmusik	Wöchentliche Unterrichtsstunden		Fachrichtung Kirchenmusik (mit Laienmusikausbildung)	Wöchentliche Unterrichtsstunden	
	1. Schuljahr	2.		1. Schuljahr	2.
<b>1 PFLICHTFÄCHER</b>					
<b>1.1 Hauptfächer</b>					
Hauptfachinstrument oder Gesang (E)	2	2	Orgelliteraturspiel (E)** Liturgisches Orgelspiel (E/G)** Gregorianischer Choral/ Deutscher Liturgiegesang (kath.)** oder Hymnologie (evang.) (K)**	1 1 1	1 1 1
Ensembleleitung (instrumental und vokal) (G/K)	3	3	Liturgik, kirchenmusikalische Normen und Glaubenslehre**	3 1	3 1

Fachrichtung Laienmusik	Wöchentliche Unterrichtsstunden		Fachrichtung Kirchenmusik (mit Laienmusikausbildung)	Wöchentliche Unterrichtsstunden	
	1. Schuljahr	2.		1. Schuljahr	2.
<b>1.2 Musikalische Pflichtfächer</b>					
Pflichtfachinstrument (E/G)	1	1	Klavier (E)	1	1
Partiturspiel (G)	1	1		1	1
Gehörbildung	2	2		2	2
Singen, Stimmbildung und Sprecherziehung (E/G)*	1	1		1	1
Chorsingen (K)	2	2		2	2
Ensemblespiel (instrumental, auch Begleitung), einschließ- lich Orff-Instrumentarium (G/K)	2	2		2	2
Allgemeine Musiklehre (K/Kl)	1	-		1	-
Allgemeine Musikgeschichte und -literatur (K/Kl)	3	3		2	2
Instrumentenkunde und Akustik (K/Kl)	1	-	Orgelkunde (K) Melodieinstrument (E) (evang. Kirchenmusik)	1 1 1	- - 1
Tonsatz (G)	2	2		2	2
Formenlehre (K/Kl)	-	1		-	1
Unterrichtsmethodik des Hauptfachinstruments/Gesangs in Grundzügen (G/K)	-	1		-	1
	21	21		24 bzw. 23	23 bzw. 22
Überwachte Überzeit (gruppen- weise Überwachung des Übens im Hauptfach-/Pflichtfachin- strument (durch Fachlehrer)	2	2		1	1
	23	23		25 bzw. 24	24 bzw. 23

\* Für Schüler, die das Hauptfach Gesang wählen, freiwillig

\*\* Fach der Kirchenmusikprüfung

Fachrichtung	Wöchentliche Unterrichtsstunden	
	1.	2.
<u>Laienmusik/Kirchenmusik</u>		
<b>1.3 Allgemeinbildende Fächer</b>		
Religionslehre (Kl)***	1	1
Deutsch (Kl)***	2	2
Sozialkunde (Kl)***	2	2
Musik- und Bewegungserziehung (K)	2	2
<b>2 WAHLFÄCHER</b>		
Wahlfachunterricht (Instrument/		
Gesang) (E/G)	½	½
Englisch (Kl)***	2	2
Mathematik (Kl)***	2	2

\*\*\* Welche Lehrpläne für den allgemeinbildenden Unterricht gelten, geht aus dem Lehrplanverzeichnis des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus in seiner jeweils gültigen Fassung hervor.

#### LEHRPLÄNE

Berufsfachschule für Musik

#### HAUPT- BZW. PFLICHTFACHINSTRUMENT

- Orgelliteraturspiel (Fachrichtung Kirchenmusik)
- Melodieinstrument (evangelische Kirchenmusik)

Haupt- und Pflichtfachinstrument unterscheiden sich im wesentlichen durch die Literaturlauswahl (siehe Empfehlungen im Anhang dieses Lehrplans)

Die mit einem Sternchen gekennzeichneten Lernziele sind für das Pflichtfachinstrument bzw. das Melodieinstrument (evang. Kirchenmusik) nicht verbindlich.

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
1 Beherrschung einer funktions- und körpergerechten Spielhaltung und grundlegender Spieltechniken  Querverbindung: - Musik- und Bewegungserziehung	Funktionsgerechte Spielhaltung unter Berücksichtigung der individuellen Voraussetzungen Der Einsatz des Spielapparats unter Berücksichtigung der Gesichtspunkte - Konzentration - Koordination der Bewegungsabläufe - Lockerheit bzw. Natürlichkeit - Unabhängigkeit der einzelnen Teile des Spielapparats und die Ausführung instrumentenspezifischer Spielweisen	Allmähliche Steigerung der Schwierigkeit Ständige Korrektur durch den Lehrer Hinweise des Lehrers zum sinnvollen Üben bei besonderen spieltechnischen Problemen Evtl. Spielen vor dem Spiegel Beobachtung von Bewegungsabläufen beim Lehrer oder bei Konzertübertragungen im Fernsehen Übungen zur Lockerung des Körpers und zur bewußten Atemführung

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
2 Fähigkeit zu bewußter Klanggestaltung	Spielen geeigneter Übungen und Literaturbeispiele - mit differenzierter Tonbildung - mit für das Instrument typischen Möglichkeiten der Artikulation - mit sinngemäßer Phrasierung - unter Einsatz von dynamischen und agogischen Gestaltungsmitteln - unter Zuhilfenahme instrumentaltechnischer Spielhilfen - ggf. unter Beachtung der Intonation	Übungen zur "kantablen" Gestaltung einer melodischen Linie Erarbeiten der Phrasierung an einem geeigneten Beispiel Vergleich verschiedener Phrasierungsmöglichkeiten Instrumentenspezifische Übungen zu Tonbildung, Geläufigkeit, Artikulation und Intonation Erarbeiten einer dem jeweiligen Epochenstil entsprechenden Interpretation
3 Fähigkeit, Spielstücke nach Anweisung und selbständig einzustudieren	Einsatz sinnvoller und effektiver Überverfahren zur Bewältigung - spieltechnischer Probleme - gestalterischer Probleme	Hinweise des Lehrers zum gezielten Üben: - spieltechnische Ausführung (z.B. Fingersatz, Bogenstrich, Ansatz) - isoliertes Üben schwieriger Passagen - Verwendung des Metronoms - gelegentliches Auswendigspiel
4* Überblick über das jeweilige Repertoire  Querverbindung: - Allgemeine Musikgeschichte und -literatur - Formenlehre	Informationen zum jeweiligen Repertoire, z.B. anhand von - Fachliteratur - entsprechenden Musiksendungen in Rundfunk und Fernsehen - Schallplatten und Kassetten	Hinweise des Lehrers zu Gattungs-, Form- und Stilbegriffen Vergleich unterschiedlicher Personalstile Beschaffen und Auswerten von Informationen zum jeweils gespielten Stück der betreffenden Gattung (z.B. Sonate, Fuge etc.) Hören einschlägiger Musiksendungen in Rundfunk und Fernsehen, Konzertbesuche

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
5* Einsicht in die Notwendigkeit der Analyse als Voraussetzung für eine überzeugende musikalische Interpretation  Querverbindung: - Formenlehre - Musikgeschichte - Tonsatz	Analyse von geeigneten Werken der Literatur unter Berücksichtigung - des formalen Zusammenhangs - des musikalischen Satzes - der Hinweise des Komponisten zu Dynamik und Artikulation - der Aufführungspraxis/ Stilistik - der Rezeptionsgeschichte - ggf. der Orchester- oder Klavierbegleitung Bereitstellen der Ergebnisse für eine musikalische Interpretation	Anwenden von Fachbegriffen und Arbeitstechniken der Formenlehre und des Tonsatzes Hinweise zum musikgeschichtlichen Kontext Hinweise auf die Bedeutung des Begleitparts Hören verschiedener Interpretationen mit anschließender Diskussion Besuch von Aufführungen Besprechen verschiedener Werkanalysen aus Vergangenheit und Gegenwart
6* Fertigkeit im Vom-Blatt-Spiel	Volkslieder, Choräle, einfache Stücke aus verschiedenen Epochen, zweistimmige Stücke: - Erfassen des Rhythmus - Zurechtlegen z.B. von Fingersätzen - Beachten von Tempo und Tonart - Vorauslesen bestimmter Abschnitte - Entwickeln einer Klangvorstellung	Gezielte Blattspielübungen im Unterricht, evtl. auch im Ensemble

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>7 Fähigkeit, am Ensemblespiel aktiv teilzunehmen</p> <p>Freude am gemeinsamen Musizieren</p>	<p>Kammermusik, Liedbegleitung, Klavier vierhändig etc.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- technische und rhythmische Sicherheit</li> <li>- Hörsensibilisierung</li> <li>- Eingehen auf den/die Mitspieler</li> </ul>	<p>Häusliche Vorbereitung des eigenen Parts unter besonderer Berücksichtigung von Rhythmus und Tempo</p> <p>Absprache mit den Mitspielern in allen gestalterischen Fragen und Umsetzen gestalterischer Impulse</p> <p>Ständige Selbstkontrolle, auch anhand von Tonbandaufnahmen</p>

GESANG

Vorbemerkung: Die individuellen stimmlichen Voraussetzungen erfordern ein besonderes Eingehen auf jeden einzelnen Schüler.

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>1 Fähigkeit, die Stimme funktionsgerecht einzusetzen</p> <p>Querverbindung: - Musik- und Bewegungserziehung</p>	<p>Entwicklung von</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Körperhaltung und Atemführung</li> <li>- Stimmansatz</li> <li>- Lagenausgleich</li> </ul> <p>Nutzung der Resonanzräume</p>	<p>Bewegungsübungen zum Lösen von Verkrampfungen, Verspannungen und Hemmungen</p> <p>Innervierungs- und Intensitätsübungen zur Anregung der Zwerchfelltätigkeit</p> <p>Übungen zur Dosierung und Steuerung der Atmung</p>
<p>2 Beherrschung der Lautbildung und Aussprache</p>	<p>Die Vokale:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- helle Vokale</li> <li>- dunkle Vokale</li> <li>- Mischlaute</li> <li>- Doppellaute</li> </ul> <p>Die Konsonanten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Klinger</li> <li>- Reibelaute</li> <li>- Verschlusslaute</li> </ul> <p>Ausspracheregeln der Bühnensprache</p> <p>Sprachduktus:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Silben-, Wort- und Satzbetonung</li> <li>- Sprachmelodie und Dynamik</li> <li>- Sprachrhythmus und Versmaß</li> <li>- Zeilenform und Strophenform</li> </ul>	<p>Erarbeitung von Sprechstücken</p> <p>Hinweis des Lehrers auf mundartlich bedingte Lautung; Übungen zur korrekten Lautbildung</p> <p>Sprachanalyse geeigneter Liedtexte</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>3 Einblick in den Bau des Stimmapparates und in die Funktionsweise der Stimme</p> <p>Kenntnis von Funktionsstörungen der Stimme</p>	<p>Die Stimme, bestehend aus</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Atemapparat</li> <li>- Stimmorgan</li> <li>- Resonanzräumen</li> </ul> <p>Die Funktion der Stimme als richtiges Zusammenspiel der einzelnen Teile</p> <p>Funktionsstörungen der Stimme und ihre Ursachen; Möglichkeiten der Behebung</p> <p>Die Entwicklung der Stimme (Kinderstimme - Mutation - Erwachsenenstimme)</p> <p>Geschlechts- und lagenspezifische Besonderheiten</p>	<p>Einsatz geeigneter Schautafeln aus der Anatomie und entsprechender Klangbeispiele zur Verdeutlichung der Funktion der Stimme</p> <p>Demonstration von Funktionsstörungen der Stimme mit Hilfe geeigneter Klangbeispiele; evtl. Gespräch mit einem Stimmphysiologen bzw. einem Facharzt</p>
<p>4 Fähigkeit, Solostücke aus der Vokalmusik einzustudieren und vorzutragen</p>	<p>Einstudierung und Vortrag von Volksliedern, Kunstliedern, Rezitativen, Arien und Prosatexten unter Berücksichtigung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- einer einwandfreien stimmtechnischen Darstellung</li> <li>- einer musikalisch und rhetorisch überzeugenden Darstellung</li> </ul>	<p>Methodische Hinweise des Lehrers zur Einstudierung eines Vokalstücks (z.B. Erarbeitung schwieriger Stellen, Beachtung stilistischer Kriterien) bzw. eines Textes</p> <p>Hinweise des Lehrers auf Möglichkeiten der Selbstkontrolle</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>5 Einsicht in die Notwendigkeit der Analyse als Voraussetzung für die musikalische Interpretation</p> <p>Querverbindung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Formenlehre</li> <li>- Musikgeschichte</li> <li>- Tonsatz</li> </ul>	<p>Analyse von geeigneten Stücken aus der Vokalmusik unter Berücksichtigung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- der Textaussage</li> <li>- der rhythmisch-melodischen Gestaltung der Singstimme</li> <li>- der interpretativen Möglichkeiten des Klavier- bzw. Orchesterpartes</li> <li>- der Form</li> <li>- der Hinweise des Komponisten zu Dynamik, Artikulation, Tempo und Ausdruck</li> </ul> <p>Umsetzung der Ergebnisse bei der musikalischen Interpretation</p>	<p>Analyse und Interpretation des Textes unter Berücksichtigung geeigneter Sekundärliteratur</p> <p>Anwendung von Begriffen und Techniken der Formenlehre</p> <p>Lesen verschiedener Musteranalysen als Hausaufgabe</p> <p>Hinweise des Lehrers auf die Bedeutung des Begleitpartes</p> <p>Hören verschiedener Interpretationen eines Stückes mit anschließender Diskussion</p> <p>Besuch von Konzertaufführungen</p>
<p>6 Fähigkeit, einfache tonale Melodien vom Blatt zu singen</p> <p>Querverbindung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Chorsingen</li> <li>- Ensemblespiel</li> </ul>	<p>Volkslieder, Choräle und Chorstimmen aus verschiedenen Epochen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erfassen von Melodieführung und Rhythmus</li> <li>- Beachten von Tempo und Tonart</li> </ul>	<p>Vor dem Vom-Blatt-Singen aufmerksames Durchlesen des Beispiels, dabei Erfassen und Einprägen wesentlicher Merkmale</p> <p>Kontrollieren des Vortrags durch einen Mitschüler im Unterricht oder beim häuslichen Üben</p>
<p>7 Fähigkeit, im Ensemble aktiv mitzuwirken</p> <p>Freude am gemeinsamen Musizieren</p> <p>Querverbindung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ensemblespiel</li> <li>- Ensembleleitung</li> <li>- Chorsingen</li> </ul>	<p>Mitwirkung in vokalen und vokal-instrumental gemischten Ensembles unter Berücksichtigung von</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- technischer und rhythmischer Sicherheit</li> <li>- Hörsensibilisierung</li> <li>- gemeinsamer musikalischer Gestaltung</li> </ul>	<p>Selbständiges Einstudieren und Vortragen von Ensemblestücken; Hinweise und Verbesserungen durch den Lehrer</p> <p>Gemeinsamer Besuch mehrerer Proben und eines Konzertes eines Berufsensembles; Besprechung der Höreindrücke</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
1 Fertigkeit in der kontrollierten Zeichengebung beim Dirigieren	<p>Erschließen des Bewegungsapparates, z.B. durch</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Flexibilisierung und Differenzierung von Arm- und Handbewegungen</li> <li>- Präzisierung der Impulsgebung</li> <li>- allmähliche Steigerung des Reaktionsvermögens zum Zweck der sicheren metrisch-rhythmischen Zeichengebung bei</li> <li>- allen Taktarten</li> <li>- Fermaten und Schlüssen</li> <li>- Einsätzen auf verschiedenen Zählzeiten</li> <li>- Tempoänderungen (allmählich, plötzlich)</li> </ul> <p>zum Zwecke einer überzeugenden Gestaltung hinsichtlich</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Dynamik</li> <li>- Artikulation</li> <li>- Phrasierung</li> <li>- Klangfarbe</li> <li>- Agogik</li> </ul>	<p>Es empfiehlt sich, dirigentische Zeichengebung (Impulsgebung und Reaktion) vorwiegend im Zusammenwirken mit musizierenden Gruppen zu üben. Hierbei sollten die Schüler zum Kennenlernen der verschiedenen Reaktionsweisen und Spielprobleme mit Ensembles unterschiedlicher Besetzung arbeiten.</p> <p>Ausprobieren verschiedener Möglichkeiten der Impulsgebung, z.B.: Die Gruppe klatscht einen bestimmten Rhythmus auf Impuls des Dirigenten. Übungen zur Förderung des Reaktionsvermögens, z.B. anhand von leichten Seccorezitativen</p> <p>Besprechung von Video-Aufzeichnungen</p>

- 14 -

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
2 Fähigkeit, ein musikalisches Werk selbstständig für die Einstudierung und Auf-führung vorzubereiten und einzurichten	<p>Studium des Werkes anhand der Partitur (auch mit Orientierungshilfen, z.B. Klavier, Tonband), ausgehend von</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Notentext</li> <li>- Ausführungsanweisungen des Komponisten</li> <li>- Instrumentation</li> </ul> <p>Erarbeitung interpretatorischer Grundlagen durch</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Werkanalyse</li> <li>- stilistische Einordnung</li> <li>- Berücksichtigung aufführungspraktischer Traditionen</li> </ul> <p>Einrichtung des Materials:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Vergleich der Partitur mit den Stimmen und Korrektur von (Druck-)Fehlern</li> <li>- Eintrag von Strichbezeichnungen und Artikulationshinweisen</li> </ul>	<p>Hinweise des Lehrers zum Lesen, Auswerten und Anwenden themabezogener Literatur</p> <p>Vergleich verschiedener Interpretationen desselben Stücks anhand von Einspielungen</p> <p>Hinweise des Lehrers zum Lesen und Spielen einer Partitur, auch in Verbindung mit Partiturspiel</p> <p>Erstellen und Auswerten von Probendispositionen</p> <p>Exemplarische Werkanalysen durch den Lehrer</p> <p>Schriftliches Abfassen von Werkanalysen unter Berücksichtigung von stilistischen und aufführungspraktischen Gesichtspunkten</p> <p>Gruppenarbeit:</p> <p>Einrichten des Materials für eine geplante Aufführung</p>
3 Fähigkeit, eine Ensembleprobe zu leiten	<p>Zu berücksichtigen sind im Rahmen einer Ensembleprobe Gesichtspunkte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- psychologischer Art (Erwartungen und Können der Sänger und Instrumentalisten, Verhältnis von Dirigent und Ensemble)</li> </ul>	<p>Hinweis auf Grundfragen der Psychologie des Lernens und Übens, soweit sie die Ensembleprobe betreffen</p> <p>Vorführung und Nachbereitung von Musterproben durch den Lehrer</p> <p>Hospitation bei Proben von Chören und Orchestern</p> <p>Besprechung organisatorischer Aspekte im Zu-</p>

- 15 -

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- organisatorischer Art (Reservierung des Raums, Zeitpunkt und Dauer der Proben, Stimm-, Solisten- und Ensembleproben)</li> <li>- methodischer Art (Einteilung der Probe in Phasen nach den Gesichtspunkten Spannung, Entspannung, Pause; Techniken der Einstudierung; Wechsel der Aufgabenstellungen speziell bei Chorproben; Einsingen, Textarbeit)</li> </ul>	<p>sammenhang mit einer geplanten Aufführung</p> <p>Erstellen von Probeplänen</p> <p>Vorführung unterschiedlicher Methodenansätze an ausgewählten Werkbeispielen</p> <p>Durchführung von selbständigen Chor- und Ensembleproben durch die Schüler mit Auswertung durch den Lehrer</p>
4 Überblick über einige Möglichkeiten und Probleme, die sich im Zusammenhang mit der Darbietung von Musik ergeben	<p>Formen musikalischer Darbietung, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Konzert</li> <li>- Werkstatt- bzw. Gesprächskonzert</li> <li>- Musik im Gottesdienst</li> <li>- musikalische Feierstunde</li> </ul> <p>Programmgestaltung im Hinblick auf</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- die Ausführenden</li> <li>- den Aufführungszweck</li> <li>- den Aufführungsort (Größe und Akustik des Raums, Aufstellung des Ensembles)</li> <li>- die Zuhörer</li> </ul>	<p>Besuch musikalischer Veranstaltungen am Ort mit anschließender Diskussion von Fragen der Programmgestaltung, der Erwartungshaltung des Publikums und der Wahl des Aufführungsortes</p> <p>Evtl. Analyse der in der örtlichen Tageszeitung abgedruckten Kritik</p> <p>Sammeln von Überlegungen zur Programmgestaltung bei unterschiedlichen Anlässen</p> <p>Evtl. Ausarbeitung eines Musterprogramms</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>5 Einblick in die besonderen Formen der Sing- und Spielkreisleitung</p> <p>Querverbindung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Tonsatz</li> <li>- Partiturspiel</li> </ul>	<p>Im Rahmen der Sing- und Spielkreisleitung sind zu berücksichtigen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- verschiedene Ensembleformen</li> <li>- unterschiedliche Zielgruppen (Früherziehung, Anfänger, fortgeschrittene Spieler)</li> <li>- verschiedene Arrangier-techniken</li> </ul>	<p>Einstudieren von Spielstücken in unterschiedlichen Besetzungen, wie sie mit den Mitgliedern des Kurses möglich sind.</p> <p>Arrangieren von kürzeren Spielstücken, Begleitsätzen zu Liedern und von Rock- und Jazzstücken; Ausprobieren mit der Gruppe</p> <p>Diskussion der Arbeitsergebnisse und Ausprobieren von Alternativen</p>

PARTITURSPIEL

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>1 Fertigkeit im (Mit-) Lesen einer Partitur</p> <p>Querverbindung:                      - Ensembleleitung                      - Instrumentenkunde und Akustik                      - Allgemeine Musiklehre                      - Gehörbildung</p>	<p>Das (Mit-)Lesen und Erfassen eine Partitur wird bestimmt durch</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- die musikalischen Elemente (z.B. Rhythmus, Harmonik, Motivatik und Thematik, Form, Stimmführung)</li> <li>- dynamische Bezeichnungen und Spielanweisungen</li> <li>- Besetzung und Instrumentation (z.B. Schlüsselung, transponierende Instrumente)</li> </ul>	<p>Lesehilfen durch den Lehrer anhand geeigneter Beispiele</p> <p>Vorspiel eines Stücks und Mitzeigen des musikalischen Verlaufs in der Partitur (evtl. Verwendung eines Tageslichtprojektors oder eines Epidiaskops)</p> <p>Versuche, kleinere Partiturausschnitte in einen Klaviersatz umzuschreiben (Particell)</p> <p>Hinweis des Lehrers auf die verschiedenen, in Partituren vorkommenden Schlüssel</p> <p>Übungen zum Lesen des Alt- und Tenorschlüssels</p>
<p>2 Fähigkeit, einfachere homophone und polyphone Chor- und Instrumentalsätze aus der Partitur zu spielen</p> <p>Querverbindung:                      - Tonsatz</p>	<p>Verschiedene Möglichkeiten zur Darstellung eines Partiturbilds am Klavier, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Verteilung der Stimmen auf beide Hände</li> <li>- Reduzierung der Partitur auf das musikalisch Wesentliche</li> </ul>	<p>Vorübungen: Kadenzspiel, Generalbaßspiel, Modulationen</p> <p>Es empfiehlt sich, jede Partitur lesend zu erarbeiten und wichtige Einsätze, Themen, Motive, Stimmen farbig zu markieren (letzteres nur in der eigenen Partitur)</p> <p>Erproben und Anwenden verschiedener Übetchniken, z.B. Spielen von Außenstimmen, gleichzeitiges Spielen und Singen einzelner Stimmen, evtl. Eintrag von Fingersätzen</p> <p>Spiele des Satzes zuerst ohne Rhythmus, anschließend rhythmisiert</p>

PARTITURSPIEL

Jahrgangsstufen 10 und 11

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>3 Fähigkeit, einen einfachen Chor- bzw. Instrumentalsatz vom Blatt zu spielen</p> <p>Querverbindung:                      - Gehörbildung                      - Ensembleleitung</p>	<p>Beachtung folgender Gesichtspunkte beim Vom-Blatt-Spiel einfacher, in Partitur notierter Chor- und Instrumentalsätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Durchlesen der Partitur und Erfassen des Wesentlichen</li> <li>- langsames und flüssiges Vom-Blatt-Spiel des vorgegebenen Stücks</li> </ul>	<p>Hinweis des Lehrers auf musikalische Gesichtspunkte, auf die beim Durchlesen und -spielen des Stücks zu achten ist, und zwar anhand eines konkreten Beispiels, z.B. Aufteilung der Stimmen auf beide Hände, Beachtung von Takt, Rhythmus und Vorzeichen, sowie evtl. von Stimmkreuzungen</p> <p>Spielpraktische Hinweise</p>

GEHÖRBILDUNG

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
Fähigkeit, Klangstrukturen und Klangverläufe zu erkennen, zu notieren und vokal bzw. instrumental nachzuvollziehen	<p>Hören, Notieren, Bestimmen, Singen und Spielen von</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- rhythmisch-metrischen Verläufen</li> <li>- einstimmigen Verläufen (diatonische und chromatische Tonfolgen; Akkordbrechungen in Dur- und Moll, modale Leitern, Ganztonskalen; Melodie und Rhythmus kombiniert; Vom-Blatt-Singen)</li> <li>- Zusammenklängen (Zweiklänge; Dreiklänge in Dur und Moll, in Grundstellung und Umkehrungen, vermindert und übermäßig; Dominantseptakkord und verminderter Septakkord; Nonakkord)</li> <li>- mehrstimmigen Verläufen (zweistimmige Verläufe; harmonische Verbindungen im homophonen Satz, einschließlich der Modulation)</li> <li>- musikalischen Verläufen, die durch die Klangfarbe geprägt sind (Besetzung, Instrumentierung, Spielweise bzw. Art der Klangerzeugung)</li> <li>- Formverläufen</li> </ul>	<p>Nachklatschen von Rhythmen Nachsingen bzw. Nachspielen von</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Melodien</li> <li>- Rhythmen</li> <li>- Zusammenklängen (auch zerlegt)</li> </ul> <p>Hinweis des Lehrers auf unterschiedliche Möglichkeiten der musikalisch-akustischen Orientierung: tonales und intervallisches Hören Zuordnen von Klang und Notenbild Korrigieren eines vom Klang abweichenden Notenbilds Ergänzen einer lückenhaften Vorlage anhand des Klanges Verwenden von Fachbegriffen bei der Beschreibung eines Hörbeispiels Schriftliches Festhalten eines Hörbeispiels mit Symbolen, Graphik, Notenschrift</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- während des Hörens (z.B. Punktdiktat)</li> <li>- nach dem Hören (Gedächtnisdiktat)</li> </ul>

- 20 -

SINGEN, STIMMBILDUNG UND SPRECHERZIEHUNG

Vorbemerkung: Die individuellen stimmlichen Voraussetzungen erfordern ein besonderes Eingehen auf jeden einzelnen Schüler.

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>1 Fähigkeit, die Stimme funktionsgerecht einzusetzen</p> <p>Querverbindung: - Musik- und Bewegungserziehung</p>	<p>Entwicklung von</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Körperhaltung und Atemführung</li> <li>- Stimmansatz</li> <li>- Lagenausgleich</li> </ul> <p>Nutzung der Resonanzräume</p>	<p>Bewegungsübungen zum Lösen von Verkrampfung, Verspannung und Hemmungen Innervierungs- und Intensitätsübungen zur Anregung der Zwerchfelltätigkeit Übungen zur Dosierung und Steuerung der Atmung</p>
<p>2 Beherrschung der Lautbildung und Aussprache</p>	<p>Die Vokale:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- helle Vokale</li> <li>- dunkle Vokale</li> <li>- Mischlaute</li> <li>- Doppellaute</li> </ul> <p>Die Konsonanten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Klinger</li> <li>- Reibelaute</li> <li>- Verschlusslaute</li> </ul> <p>Ausspracheregeln Sprachduktus:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Silben, Wort- und Satzbetonung</li> <li>- Sprachmelodie und Dynamik</li> <li>- Sprachrhythmus und Versmaß</li> <li>- Zeilenform und Strophenform</li> </ul>	<p>Erarbeitung von Sprechstücken Hinweis des Lehrers auf mundartlich bedingte Lautung; Übungen zur korrekten Lautbildung Analyse geeigneter Liedtexte</p>

- 21 -

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
3 Einblick in den Bau des Stimmapparates und in die Funktionsweise der Stimme	Die Stimme, bestehend aus - Atemapparat - Stimmorgan - Resonanzräumen Die Funktion der Stimme als richtiges Zusammenspiel der einzelnen Teile Die Entwicklung der Stimme (Kinderstimme - Mutation - Erwachsenenstimme) Geschlechts- und lagenspezifische Besonderheiten	Einsatz geeigneter Schautafeln aus der Anatomie und geeigneter Klangbeispiele zur Verdeutlichung der Funktion der Stimme
4 Fähigkeit, ein Lied und einen Sprechtext zu erarbeiten und vorzutragen	Einstudierung und Vortrag von Volksliedern und einfachen Kunstliedern, Gedichten und Prosatexten unter Berücksichtigung - einer einwandfreien stimmtechnischen Darstellung - einer musikalisch und rhetorisch überzeugenden Gestaltung	Methodische Hinweise des Lehrers zur Einstudierung eines Liedes (z.B. Erarbeitung schwieriger Stellen, Beachtung stilistischer Kriterien) bzw. eines Textes Hinweis des Lehrers auf Möglichkeiten der Selbstkontrolle

1  
2  
1

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
1 Kenntnis von Chorwerken unterschiedlicher Besetzung aus verschiedenen Epochen  Querverbindung: - Musikgeschichte - Ensembleleitung - Formenlehre	Chorwerke aus verschiedenen Epochen: - Gattung und Form - Besetzung - Funktion (z.B. geistlich/weltlich) - Wort- Tonverhältnis - musikalischer Satz - Aufführungspraxis - Literatúrauswahl	Kurze Einführung des Chorleiters in das jeweilige Stück Schülerreferate über Biographie des Komponisten und Entstehungsgeschichte des Werkes Erarbeitung der spezifischen Textaussage Heranziehen von Quellentexten zur Aufführungspraxis Es empfiehlt sich, eine inhaltliche Abstimmung mit den in der Querverbindung erwähnten Fachern, vor allem, wenn es sich um ein repräsentatives Werk handelt.
2 Fähigkeit und Bereitschaft, Chorwerke im Ensemble zu realisieren  Querverbindung: - Ensembleleitung	Chorsingen unter Beachtung folgender Gesichtspunkte: - Führen und Sicheinordnen (aufeinander hören) - rasches Reagieren auf gestalterische Impulse des Chorleiters - Korrektur der eigenen Fehler - mehrstimmiges Vom-Blatt-Singen einfacher Chorsätze	Intensive Probenarbeit mit einem Chor sollte stets auf eine Aufführung zielen. Gezielte Hinweise des Chorleiters zum Aufeinander-Hören und zur Klangtransparenz Einhalten von wichtigen Spielregeln einer erfolgreichen Probe (Pünktlichkeit, Probendisziplin) Häusliche Vorbereitung des eigenen Parts Gezielte Übungen zur Hörvorstellung (z.B. Solmisation) Gezielte Hinweise für das Vom-Blatt-Singen Abhören von Mitschnitten bzw. Videoaufzeichnungen von Proben und Aufführungen

1  
23  
1

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
3 Einblick in die Methoden der Chorerziehung  Querverbindung: - Singen, Stimmbildung und Sprecherziehung - Ensembleleitung	Aspekte der Chorerziehung: - Einsingen - chorische Stimmbildung - die Probe als gruppendynamischer Prozeß - Möglichkeiten der Führung eines Chores - Methoden des Lernens und Übens - unterschiedliche Erarbeitungsmethoden - Gliederung und Gestaltung einer Probe - Probenplan - Freude am Chorsingen	Die Hinweise zum Unterricht im Fach Ensembleleitung (LZ 3) sollten hier ebenfalls berücksichtigt werden. Vorführung von lebendigen Proben durch den Lehrer Selbständige Durchführung von Probenabschnitten durch die Schüler mit Hilfestellung des Lehrers Hospitation bei Proben von beispielhaften Chören

## ENSEMBLESPIEL

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
1 Kenntnis von instrumentalen/vokalen Werken unterschiedlicher Besetzung aus verschiedenen Epochen  Querverbindung: - Ensembleleitung - Hauptfachinstrument/Gesang - Musikgeschichte - Formenlehre - Tonsatz	Instrumentale Ensemblewerke/vokale Ensembles aus verschiedenen Epochen unter Einbeziehung von Beispielen aus Rock, Jazz und Volksmusik: - Besetzung - Gattung und Form - musikalischer Satz - Aufführungspraxis/Stilistik - Funktion des jeweiligen Werkes - Literaturauswahl	Schülerreferat über Biographie des Komponisten und Entstehungsgeschichte des Werkes  Gruppenarbeit: Werkanalyse  Arbeit mit Verlagskatalogen Zusammenstellen von Literaturlisten
2 Fähigkeit und Bereitschaft, Ensemblewerke zu musizieren  Querverbindung: - Ensembleleitung - Hauptfachinstrument/Gesang	Ensemblespiel unter Beachtung folgender Gesichtspunkte: - Führen und Sich-Einordnen (aufeinander hören) - Einhalten von bestimmten Vorgaben (z.B. Strichbezeichnungen, dynamische und agogische Hinweise) - schnelles Reagieren auf Impulse des Dirigenten und der Mitspieler - Korrektur der eigenen Fehler - Beherrschung des eigenen Parts	Intensive Probenarbeit mit einem Ensemble sollte stets auf eine Aufführung zielen.  Gemeinsame Vorbereitung des Ensemblewerkes (Einzeichnen von Strichen, Atemzeichen, Phrasierung, agogische und dynamische Absprachen)  Häusliche Vorbereitung des eigenen Parts  Einhalten von wichtigen Spielregeln für eine erfolgreiche Probe (Pünktlichkeit, Proben-Disziplin) Abhören eines Mitschnitts bzw. einer Videoaufzeichnung von Proben und Aufführungen Öffentliches Vorspiel mit anschließender Besprechung in der Gruppe

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>3 Einblick in verschiedene Methoden des Probens mit einem Ensemble</p> <p>Querverbindung: - Ensembleleitung - Hauptfachinstrument/Gesang</p>	<p>Aspekte einer Probe: - die Probe als gruppendynamischer Prozeß - Möglichkeiten der Führung eines Ensembles - Methoden des Lernens und Übens - Gliederung und Gestaltung einer Probe - unterschiedliche Erarbeitungsmethoden - der Probenplan - Freude am Ensemblespielen</p>	<p>Die Hinweise zum Unterricht im Fach Ensembleleitung (LZ 3) sollten hier ebenfalls berücksichtigt werden.</p> <p>Vorführung von lebendigen Proben durch den Lehrer Selbständige Durchführung von Probenabschnitten durch die Schüler - als Leiter - als Mitspieler mit Hilfestellungen durch den Lehrer</p> <p>Hospitation bei Proben professioneller Ensembles</p>
<p>4 Fähigkeit, einfache Ensemblestücke vom Blatt zu spielen</p> <p>Querverbindung: - Hauptfachinstrument/Gesang - Chorsingen</p>	<p>Erfassen von Melodieführung und Rhythmus Zurechtlegen von Fingersätzen Beachten von Tempo und Tonart Vorauslesen bestimmter Abschnitte Entwickeln einer Klangvorstellung</p>	<p>Gezielte Übungen zum Vom-Blatt-Spiel im Unterricht</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>1 Kenntnis verschiedener Notationsformen</p> <p>Bereitschaft, sich auch mit nichttraditioneller Notation auseinanderzusetzen</p> <p>Querverbindung: - Tonsatz - Musikgeschichte</p>	<p>Vorformen der traditionellen Notation Merkmale der traditionellen Notenschrift Notationsformen der neuen und neuesten Musik/graphische Notation</p>	<p>Hinweise des Lehrers auf die allmähliche Entwicklung unserer traditionellen Notenschrift anhand ausgewählter Musikbeispiele in ihrer jeweils originalen Notation (z.B. ein Organum aus der Nôtre-Dame-Zeit in modalen Notation, ein Lied von Oswald von Wolkenstein oder Dufay in Mensuralnotation Versuch, ein einfaches mensuralnotiertes Werk in traditionelle Notation zu übertragen Klangliche Realisation einer in graphischer Notation aufgezeichneten Komposition nach Anweisungen des Komponisten Anschließend Diskussion über Interpretationsspielräume und Werktreue</p>
<p>2 Kenntnis von Taktarten und Rhythmen</p> <p>Querverbindung: - Instrumentalunterricht - Gehörbildung</p>	<p>Gerade und ungerade Taktarten Auftakt, Volltakt, Punktierung, Synkope, Triole, Heniöle Gegenüberstellung von Rhythmus und Metrum Betonungsordnung im Takt (Akzent), Taktwechsel Unterschied zwischen Rhythmus und Takt Rhythmus als elementarer Bestandteil der Musik</p>	<p>Unterscheiden von Taktarten und Rhythmen Nachweis rhythmischer Besonderheiten Theoretische Darstellung und praktische Ausführung verschiedener Betonungsordnungen in rhythmischen Abläufen Erfinden von Rhythmusmodellen (Patterns) Notieren rhythmischer Abläufe nach Gehör Definition der Begriffe: Rhythmus, Metrum, Takt</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
3 Kenntnis der über die Notenschrift hinausgehenden Zeichen und Bezeichnungen	Zeichen, Bezeichnungen bzw. Abkürzungen für - Tempo - Dynamik - Artikulation - Verzierungen - Ausdruck/Gestaltung	Durchsicht einer Partitur im Hinblick auf die verschiedenen dort vorkommenden Zeichen und Bezeichnungen Referat eines Schülers zur Entwicklung der Partitur, z.B. anhand von Partiturausschnitten aus verschiedenen Epochen der Musikgeschichte Hinweis des Lehrers auf Standardliteratur zur Aufführungspraxis
4 Kenntnis der Grundlagen des abendländischen Tonsystems  Querverbindung: - Tonsatz - Musikgeschichte - Instrumentenkunde und Akustik	Merkmale des abendländischen Tonsystems - Diatonik - Chromatik - Enharmonik - Intervalle - Konsonanz-Dissonanz Gebrauchliche Skalen, z.B.: - kirchentonale Skalen (Modi) - Dur- und Molltonleitern (Quintenzirkel) - Zigeunertonleiter - pentatonische Leiter - Ganztonleiter - Bluestonleiter - moderne Skalen Theoretische Voraussetzungen sind - ganzzahlig überteilige Intervallproportionen - das pythagoreische System - die temperierte Oktavteilung	Darstellung der genannten Phänomene an ausgewählten Musikbeispielen Referat eines Schülers über die Wandlung des Konsonanz-Dissonanz-Verhältnisses im Verlauf der Musikgeschichte, aufgezeigt an geeigneten Beispielen Beratung durch den Lehrer bei der Auswahl der Musikstücke Übungen zur Transposition von Kirchentonarten Demonstration der Intervallteilung an einem geeigneten Objekt (z.B. Monochord, schwingende Saite eines Saiteninstruments, Orgelpfeifen) Hinweis des Lehrers auf den entsprechenden Zusammenhang mit der Partial- bzw. Obertonreihe Unterrichtsgespräch über das Problem der Stimmung (mitteltönige und gleichschwebende Temperatur)

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
5 Einblick in ein außer-europäisches Ton-system	Ausgewählte Musikbeispiele aus einer außereuropäischen Musik-kultur (z.B. Indonesien, Indien): - Tonvorrat/Melodik/Zusammenklänge - Instrumente - spezifischer Klangeindruck - Problem der Aufzeichnung	Versuch einer Gruppenimprovisation in Anlehnung an die Hörbeispiele Bereitstellen von Bildmaterial und Hintergrundinformationen zur ausgewählten fremdländischen Musikkultur Beschreiben der Unterschiede zwischen dem abendländischen Dur-Moll-System und dem außer-europäischen Tonsystem

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
1 Musik der Antike		
1.1 Überblick über die wichtigsten antiken Hochkulturen	Ausgewählte antike Musikkulturen Antike Instrumentenfunde Ethoslehre und Musiktheorie im antiken Griechenland Griechische Musikfragmente	Schülerreferate über die Musik in den antiken Hochkulturen (z.B. Mesopotamien, Ägypten) Lesen ausgewählter Texte (z.B. aus Platon: Politeia) Vorführen von Bildmaterial: Musikszene auf griechischen und etruskischen Vasen und Sarkophagen
1.2 Einblick in die Bedeutung Griechenlands für die Musikgeschichte	Pythagoreisches System Theorie der Sphärenharmonie	Berechnen der Schwingungszahlen einzelner Töne nach dem pythagoreischen System
Querverbindung: - Instrumentenkunde und Akustik - Allgemeine Musiklehre		
2 Musik des Mittelalters		
2.1 Überblick über die Entwicklung der einstimmigen geistlichen Musik des Mittelalters	Gattungen und Vortragsweisen des Gregorianischen Chorals  Neumenschrift Choralnotation	Gruppenarbeit: Untersuchen der gebräuchlichen Kirchengesangbücher auf Gregorianisches Melodiengut hin Singen einzelner Psalmen, Hymnen und Sequenzen  Übertragen eines Melodieabschnitts aus Choralnotation in heute gebräuchliche Notenschrift
Querverbindung: - Liturgik		

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
2.2 Bewußtsein der Bedeutung der Gregorianik für die Entwicklung der abendländischen Musik	Die Gregorianik als Grundlage für die Entwicklung der Notenschrift und Musiktheorie	Hörbeispiele von Werken aus späteren Epochen mit Zitaten Gregorianischer Melodien (z.B. 1. Satz aus dem Requiem von Mozart, 5. Satz der Symphonie fantastique von Berlioz, 3. Satz der Sinfonie "Mathis der Maler" von Hindemith)
Querverbindung: - Allgemeine Musiklehre		
2.3 Einblick in die vielfältigen Erscheinungsformen weltlicher Musik im Mittelalter	Troubadours und Trouvères Minnesänger Spielleute Die unterschiedliche gesellschaftliche Stellung von Minnesänger und Spielmann Musikinstrumente des Mittelalters	Vorführen geeigneter Hörbeispiele Zeigen von Bildmaterial zur Musik in alten Liederhandschriften Gemeinsames Musizieren mittelalterlicher Spielmannsmusik Versuch, anhand von Abbildungen Zusammensetzung und Klangeindruck mittelalterlicher Ensembles zu rekonstruieren
2.4 Einblick in Entstehung und Entwicklung der frühen Mehrstimmigkeit	Nôtre-Dame-Schule, Ars antiqua, Ars nova Organum, Motette Mensuralnotation Isorhythmik	Hören geeigneter Beispiele  Übertragen eines einfachen in Mensuralnotation notierten Beispiels (z.B. Oswald v. Wolkenstein) in heute gebräuchliche Notenschrift
Querverbindung: - Allgemeine Musiklehre		

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
3 Musik der Renaissance		
3.1 Bewußtsein der Bedeutung des Begriffs "Renaissance"	Idee der Wiedererweckung des antiken Kunstideals Gesellschaftliche und geistesgeschichtliche Hintergründe (Erstarken des Bürgertums, Humanismus, Reformation, Gegenreformation) Zeitliche und geographische Einordnung Gesellschaftliche Stellung des Musikers in der Renaissance	Lehrervortrag über vergleichbare und gegensätzliche Ansätze in bildender Kunst, Architektur und Musik Lesen von Quellentexten (z.B. Aussagen Luthers über die Bedeutung der Musik) Lehrervortrag oder Schülerreferat über die Zentren der Musikkultur in der Renaissancezeit (unter Verwendung von Bildmaterial und Geschichtskarten)  Schülerreferate über die Hofkapelle Maximilians I. und über die Biographien bedeutender Renaissancemusiker (z.B. Palestrina, O.d. Lasso) Referat eines Schülers der Ausbildungsrichtung katholische Kirchenmusik über die Bedeutung des Konzils von Trient für die Musikentwicklung
3.2 Überblick über Kompositionsprinzipien und Gattungen der Renaissancemusik  Querverbindung: - Ensemblespiel - Chorsingen - Ensembleleitung	Motette, Messe, Madrigal, deutsches Chorlied  Stilmerkmale der niederländischen Vokalpolyphonie (Kanon, Imitation) Musikentwicklung in Italien und im deutschsprachigen Raum Reichhaltigkeit des Instrumentariums	Mehrstimmiges Singen eines deutschen Chorlieds oder eines Madrigals a-capella oder unterstützt von Zupf-, Streich- und Schlaginstrumenten Analyse ausgewählter Beispiele nach den Gesichtspunkten: Gliederung, Satztechnik, Beziehung von Text und Musik Erörterung von Fragen der Aufführungspraxis  Musizieren von Tanzstücken der Renaissance in möglichst vielfältiger Instrumentalbesetzung

1  
2  
1

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
4 Musik des Barock		
4.1 Einblick in Gesellschaft und Weltbild des Barock und den daraus resultierenden Musikstil	Absolutismus als Voraussetzung für den Hang zum Monumentalen und Theatralischen  Konzertierendes Prinzip Affektenlehre, musikalische Rhetorik	Hören eines barocken "Huldigungswerks" (z.B. Bach: eine Kantate f.d. Sächsische Haus; Händel: Wassermusik) Lehrerinformationen zur Entstehungsgeschichte des Werkes  Untersuchung durch die Schüler: Die Verwendung musikalisch-rhetorischer Figuren in einem Vokalwerk von Schütz oder Bach
4.2 Überblick über wichtige Kompositionstechniken und Gattungen der Barockmusik  Querverbindung: - Tonsatz - Hauptfachinstrument/Gesang - Formenlehre	Generalbaß, Monodie Kantate, Oratorium, Oper Concerto grosso Fuge	Hörbeispiele aus einer Oper von Monteverdi oder Händel und einer Passion J.S. Bachs Vortrag geeigneter Beispiele durch Schüler mit Hauptfach Gesang Vortrag von Fugen durch Schüler mit Hauptfach Klavier oder Orgel Analyse einer Fuge aus dem Wohltemperierten Klavier von J.S. Bach Schülerreferate über Leben und Werk bedeutender Barockkomponisten "Historische" und "moderne" Aufführungspraxis im Vergleich
5 Musik der Klassik		
5.1 Überblick über Stilrichtungen und Schulen der Vorklassik	Galanter und empfindsamer Stil Norddeutsche, Mannheimer und Wiener Schule Neuerungen der Orchesterbesetzung Differenzierte Dynamik Vorrangstellung der Melodie Verzierungsstechniken	Analyse eines Werkes aus der Vorklassik (z.B. von C.Ph.E. Bach oder J. Stamitz) mit Hilfe der Partitur und des Klangbeispiels  Schülerreferat über eine Instrumentalschule der Vorklassik (z.B. C.Ph.E. Bach: "Versuch über die wahre Art das Clavier zu spielen") Ausführen verschiedener Verzierungsangaben, instrumental und in Notation

1  
3  
1

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
5.2 Einblick in die vielfältige Bedeutung des Begriffs "Klassik"	"Klassik" als Bezeichnung für den Höhepunkt in der Geschichte der verschiedenen Künste "Klassische Musik" als Gegensatz zur Unterhaltungsmusik  "Wiener Klassik" als Bezeichnung einer musikgeschichtlichen Epoche Wandel der gesellschaftlichen Stellung des Musikers vom Hofmusiker zum freischaffenden Künstler	Gruppenarbeit: Untersuchen von Parallelen in Bildender Kunst, Literatur und Musik (Ausgewogenheit von Form und Aussage eines Kunstwerks) Diskussion über Sinn und Fragwürdigkeit der Unterscheidung von "klassischer" und "moderner" Musik Demonstration von Werken aus "E-" und "U-Musik" und aus Grenzbereichen durch die Schüler  Schülerreferate über die Biographien von Haydn, Mozart und Beethoven unter besonderer Berücksichtigung ihrer gesellschaftlichen Stellung
5.3 Kenntnis von Kompositionsprinzipien und Gattungen der Wiener Klassik  Querverbindung: - Hauptfachinstrument/Gesang - Ensemblespiel - Formenlehre	Ausgewogenheit von Homophonie und Polyphonie Motiv, Thema, thematische Arbeit Sonatensatzform Sonate, Symphonie, Streichquartett Variation, Rondo Entwicklung der Instrumentation Die klassische Oper (Opera seria, Opera buffa, deutsches Singspiel)	Analyse und Interpretation geeigneter Klangbeispiele von Haydn, Mozart und Beethoven  Praktische Ausführung eines Streichquartetts oder einer Sonate durch Schüler  Lesen von Quellentexten zum Verhältnis von Musik und Sprache in der Oper (z.B. Gluck: Vorrede zu "Alceste"; Mozart: Briefe zur Entstehung des "Idomeneo" oder der "Entführung") Gruppenarbeit: Untersuchen der Personencharakteristik in Opern Mozarts

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
6 Musik der Romantik		
6.1 Bewußtsein der Problematik des Epochenbegriffs "Romantik"	Zeitliche Einordnung in Früh-, Hoch- und Spätromantik Politische und gesellschaftliche Veränderungen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts Bürgertum als Kulturträger, Stellung des Komponisten	Vergleich des Epochenbegriffs Romantik in der Musik mit der Stilvielfalt in Literatur und Bildender Kunst Singen von Liedern aus der Burschenschaftsbewegung und dem Vormärz Lehrerinformation über die Laienchorbewegung im 19. Jahrhundert
6.2 Kenntnis wichtiger Stilmerkmale und Gattungen der romantischen Musik  Querverbindung: - Formenlehre	Ausweitung von Harmonik, Melodik, Rhythmik, Dynamik, Klang Weiterentwicklung und Auflösung klassischer Formen Klavierlied, Charakterstück, Symphonische Dichtung  Das Musikdrama Richard Wagners  Aufschwung der Unterhaltungsmusik	Gegenüberstellen eines klassischen und eines romantischen Werks und Untersuchen wesentlicher Stilmerkmale  Interpretation geeigneter Klangbeispiele Singen ausgewählter Sololieder von Schubert und Schumann Unterrichtsgespräch über die Möglichkeiten, ein vorgegebenes "Programm" musikalisch umzusetzen Gruppenimprovisation zu einem selbstgewählten Programm Lehrervortrag: Wagners Idee des "Gesamtkunstwerks"; die Leitmotivik bei Wagner Musizieren geeigneter Stücke, z.B. aus dem Bereich der Salonmusik
6.3 Einblick in die Entstehung und Bedeutung Nationaler Schulen	Geschichtliche Voraussetzungen für die Entstehung Nationaler Schulen Geographische Einordnung der Nationalen Schulen Eindringen von Stilelementen der national geprägten Folklore in die Kunstmusik	Schülerreferat über die politische und gesellschaftliche Situation in Europa um die Mitte des 19. Jahrhunderts Aufzeigen folkloristischer Einflüsse an geeigneten Klangbeispielen (z.B. Dvorák: "Slawische Tänze"; Grieg: "Peer-Gynt-Suite"; Mussorgsky: "Das große Tor zu Kiew")

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
7 Musik im 20. Jahrhundert		
7.1 Überblick über die stilistische Vielfalt um 1900  Querverbindung: - Allgemeine Musiklehre	Definition der Begriffe Spätromantik, Impressionismus, Expressionismus Grenzen funktionaler Harmonik, Mixturklang, beginnende "Emanzipation der Dissonanz" Rhythmus als elementares Gestaltungsmittel Wandel der Klangfarben	Vergleich von Klangbeispielen aus der Zeit der Jahrhundertwende (z.B. von Mahler, Debussy, Schönberg) Untersuchen der tonalen Grundlagen eines Stücks von Debussy (Ganztonleiter, Pentatonik, kirchentonale Reihen) Ausführen komplizierter Rhythmen nach dem Notenbild Gegenüberstellung von Partiturausschnitten aus spätromantischen, impressionistischen und expressionistischen Orchesterwerken
7.2 Einblick in die musikalische Entwicklung im 20. Jahrhundert  Kenntnis wichtiger Gestaltungsmittel der Musik nach 1945  Querverbindung: - Allgemeine Musiklehre	Entwicklungen: - "Jugendsingbewegung" - Zweite Wiener Schule - Neoklassizismus - serielle Musik - Aleatorik - Minimal music - aktuelle Tendenzen Gestaltungsmittel: Elektronik, Cluster, Verfremdung von Instrumenten Neue Arten der Notation	Schülerreferat über den "Zupfgeigenhansl" Höranalyse ausgewählter Beispiele aus den verschiedenen Stilrichtungen Entwerfen einer Zwölftonreihe und Konstruktion ihrer Modi Schülerreferate über Leben und Werk z.B. von Schönberg, Bartók, Strawinsky, Penderecki  Gruppenimprovisation mit Clustern und Geräuschen Experimentieren mit Verfremdung traditioneller Instrumente Mitlesen eines Hörbeispiels in graphischer Notation

- 36 -

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
7.3 Überblick über die Entwicklung des Jazz  Einblick in Erscheinungsformen der aktuellen Populärmusik	Zusammenwirken von afrikanischer und europäischer Musiktradition im Jazz Ausgewählte Jazzstile Besetzungen Show und Kommerzialisierung	Hören ausgewählter Jazzstücke und Erleben ihrer elementaren Wirkung Schülerreferat oder Lehrerinformation über die Situation der Farbigen in Amerika um die Jahrhundertwende Hörbeispiele, die den Einfluß des Jazz auf Kunst- und Populärmusik zeigen Vorführen von Musikvideos
8 Überblick über ausgewählte Aspekte der Musikgeschichte von der Antike bis heute	Die Epochen der Musikgeschichte Stil und Stilwandel Wichtige Stationen der Musikgeschichte Diskrepanz zwischen Zeitstil und dem Personalstil einzelner Komponisten	Einordnen von Hörbeispielen aus allen Epochen (evtl. vorgetragen durch Schüler) Schülerreferat über die Entwicklung einer Gattung (z.B. Motette) durch die Musikgeschichte Analyse einzelner Werke, die zur Zeit ihrer Entstehung unzeitgemäß wirkten (z.B. Spätwerk Bachs), oder die zukunftsweisende Bedeutung erlangten (z.B. Tristanvorspiel)

- 37 -

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
1 Kenntnis der elementaren physikalischen Grundlagen der Akustik  Querverbindung: - Allgemeine Musiklehre - Gehörbildung	Schwingung, Frequenz, Amplitude Dämpfung Resonanz Teiltonreihe Interferenzen	Einfache Demonstrationsversuche Demonstration der verschiedenen Schwingungsverläufe (z.B. mit Hilfe eines Computers, Synthesizers und/oder Oszillographen)
2 Einblick in psychoakustische Zusammenhänge  Querverbindung: - Gehörbildung	Das menschliche Ohr Reiz und Wahrnehmung: - Tonhöhe - Lautstärke - Klangfarbe Intonation als Ausdrucksmittel	Einsatz von Schautafeln und ggf. Modellen Einfache Hörversuche  Hörbeispiele (z.B. Leittönigkeit in der Musik des 19. Jahrhunderts, "blue notes")
3 Kenntnis der akustischen Grundlagen von Bau, Spieltechnik und Klang der Musikinstrumente  Querverbindung: - Hauptfachinstrument	Struktur von Instrumentenklangen Schwingungserzeugung, Klangformung, Abstrahlung Elektronische Klangerzeugung	Vorführen einzelner Instrumente und ihrer traditionellen und neueren Spieltechniken durch Lehrer und/oder Schüler Besuch eines Instrumentenmuseums bzw. eines Instrumentenbauers (z.B. Orgel-/Klavierbau-firma, Geigenbauschule)  Für LZ 1, 2 und 3 geeignete Fachliteratur bereitstellen

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
4 Einblick in Geschichte und Systematik der Musikinstrumente  Querverbindung: - Musikgeschichte	Musikinstrumente im Überblick: - Systematik - musikalische Funktion - historische Instrumente - Volksmusikinstrumente	Vorführen geeigneter Klangbeispiele
5 Überblick über die gebräuchlichen Instrumentalbesetzungen  Kenntnis von Partituranordnungen  Querverbindung: - Ensembleleitung - Ensemblespiel - Musikgeschichte - Partiturspiel	Besetzung und Klangbild von - Orchester- und Kammermusikgruppen - Volksmusikgruppen und Blasorchestern - Bands - historischen Ensembles Unterschiedliche Partiturbilder: - Anordnung der Instrumentengruppen - transponierende Instrumente - traditionelles Partiturbild und graphische Partitur	Vorführen von Klangbeispielen und Bildmaterialien durch Lehrer und Schüler Vorführung geeigneter Musikstücke aus Klassik, Jazz und Volksmusik und Versuche der Schüler, bestimmte Instrumente und Instrumentengruppen herauszuhören  Umschreiben von transponierenden Instrumentenstimmen in klingende Notation Versuche mit graphischer Notation

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
1 Grundkenntnisse der Harmonielehre  Fähigkeit, grundlegende harmonische Phänomene am Instrument darzustellen	Grundlagen der Harmonielehre, bestehend aus - Intervallen - Drei- und Vierklängen mit Umkehrungen - alterierten Akkorden - Tonarten und Tongeschlechtern - Kadenz - Modulation und ihre Ausführung am Instrument	Ad-hoc-Spiel von vorgegebenen erweiterten Kadenz, einschließlich des Trugschlusses in den gebräuchlichsten Tonarten Vorbereitetes Spiel von nicht modulierenden Sequenzmodellen Transponieren von Tonleitern und Akkordverbindungen Ad-hoc-Spiel einfacherer diatonischer Modulationen Alle Übungen sind auch schriftlich auszuführen. Einstimmiges Singen von Tonleitern, Intervallen und Akkordbrechungen
2 Fertigkeit im Umgang mit traditionellen Satztechniken (vorzugsweise des homophonen Satzes)	Sicheres Verfügen über satztechnische Regeln wie - Stimmführung - Verdoppelung - Lage der Stimmen (eng, weit, gemischt) - Schlußbildungen bzw. Kadenzierungen Praktische Anwendung einfacher Satztechniken: - Aussetzen eines vierstimmigen, modulierenden Generalbasses - Schreiben eines vierstimmigen Choralatzes, z.B. im Stil Bachs	Harmonisieren vorgegebener Melodien, z.B. in Anlehnung an Johann Sebastian Bach (einfachere Choräle) in verschiedenen Lagen Lehrerdemonstration: Verwendung von geeignetem Akkordmaterial, gebräuchlichen Figurationen (Vorhalte, Wechselnoten) und Durchgängen (im Baß) beim Aussetzen eines vierstimmigen modulierenden Generalbasses Überprüfen der Ergebnisse am Klavier Mehrstimmiges Singen harmonischer Verläufe

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
	- Erfinden eines Volksliedsatzes (zwei- bis vierstimmig) - Erfinden einfacher Begleitstimmen	
3 Fähigkeit, eine harmonische Analyse durchzuführen	Untersuchen ausgewählter Beispiele aus den wichtigsten Epochen der Musikgeschichte hinsichtlich - Tongeschlecht und Tonart (bzw. tonaler Ebenen) - harmonischer Zentren - wichtiger Modulationen - charakteristischer Schlußbildungen Harmonische Bestimmung von Einzelakkorden in größeren tonalen Zusammenhängen	Harmonische Analyse modulierender Sätze aus verschiedenen Epochen und Kennzeichnung der harmonischen Strukturen durch Symbole
4 Einblick in weitere Satztechniken  Querverbindung: - Musikgeschichte	Gängige Satztechniken, z.B.: - Kontrapunkt - Reihentechniken - organale Techniken mit ihren jeweils charakteristischen Merkmalen	Satztechnische Analyse geeigneter Musikbeispiele Praktische Übungen in der jeweiligen Satztechnik

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>1 Kenntnis allgemeiner Grundlagen musikalischer Formung</p> <p>Querverbindung: - Allgemeine Musiklehre - Tonsatz</p>	<p>Prinzipien musikalischer Formung, z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- melodischer Art</li> <li>- satztechnischer Art</li> <li>- textbedingter Art</li> </ul>	<p>Erklärung wichtiger Fachbegriffe: Motiv, Thema u.a.</p> <p>Arbeit mit Lexika und einschlägigen Formenlehren zum Zweck der Begriffserklärung</p> <p>Kursinterne Absprache zum gültigen Gebrauch der Begriffe Formung, Form und Gattung</p> <p>Darstellung der Bedeutung der jeweiligen Fachbegriffe anhand konkreter Musikbeispiele durch den Lehrer</p>
<p>2 Überblick über die wichtigsten musikalischen Formen und Gattungen</p> <p>Querverbindung: - Musikgeschichte</p>	<p>Kompositionsprinzipien und musikalische Formen mit ihren Merkmalen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Liedformen</li> <li>- Rondoformen</li> <li>- Sonatensatzform</li> <li>- Fuge und andere Imitationsformen</li> </ul> <p>Musikalische Gattungen und ihre Merkmale, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Symphonie</li> <li>- Suite</li> <li>- Oper</li> <li>- Lied</li> <li>- Messe</li> </ul>	<p>Vortragen geeigneter Beispiele durch Schüler</p> <p>Analyse ausgewählter Musikstücke hinsichtlich ihrer musikalischen Form</p> <p>Diskussion der Typenhaftigkeit musikalischer Formen</p> <p>Unterrichtsgespräch über die Notwendigkeit, das eigene Hör-Repertoire durch die Verwendung entsprechender Medien oder durch den Besuch von Konzerten und Operaufführungen ständig zu erweitern</p> <p>Hinweis des Lehrers auf die manchmal auftretende Schwierigkeit einer Verschmelzung von Form und Gattung</p>

1  
43  
1

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>3 Fähigkeit, vorgegebene Musikstücke hinsichtlich ihrer formalen Anlage zu analysieren</p> <p>Querverbindung: - Haupt- und Pflichtfachinstrument - Partiturspiel - Gehörbildung - Musikgeschichte - Tonsatz</p>	<p>Formanalyse ausgewählter Musikstücke</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- nach Notenbild</li> <li>- nach Gehör</li> </ul> <p>hinsichtlich</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- der formalen Gestaltung</li> <li>- der harmonischen Anlage</li> <li>- des musikalischen Satzes</li> </ul>	<p>Vorführung entsprechender Musteranalysen durch den Lehrer</p> <p>Selbständige Anfertigung von Formanalysen durch den Schüler (z.B. als Hausaufgabe)</p> <p>Lektüre von Musteranalysen und Überprüfung der jeweiligen Aussagen anhand des Notenbilds</p> <p>Unterrichtsgespräch: Möglichkeiten und Grenzen der Formanalyse</p>

1  
43  
1

EINFÜHRUNG IN DIE UNTERRICHTSMETHODIK (instrumental und vokal)\*

\* Die in diesem Fach zu erwerbenden Kenntnisse befähigen nicht zur Unterrichtserteilung an einem Instrument, sondern sind im Hinblick auf die Schulung von Laienchören/Laienmusikensembles konzipiert.

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
1 Kenntnis grundlegender Aussagen der Entwicklungspsychologie und der Gruppenpsychologie	Zusammenhänge zwischen Alter und bevorzugtem Lerntypus Einfluß von Gruppensituationen auf Motivation und Lernverhalten	Konkrete Fallstudien aus der Praxis der Arbeit mit Laienmusikgruppen
2 Fähigkeit und Bereitschaft, sich auf den einzelnen Schüler und auf eine Gruppe einzustellen  Querverbindung: - Ensemblespiel	Förderung der Schüler durch - Erkennen und Berücksichtigen individueller Neigungen, Anlagen und Fähigkeiten - die Berücksichtigung der jeweiligen Lebensumstände - Integration von Gruppenmitgliedern mit unterschiedlicher Begabung und unterschiedlichem Leistungsstand - die Beobachtung der musikalischen Entwicklung	Beratung des Schülers bei der Wahl des Instruments, ausgehend von seinen Interessen und anatomischen Gegebenheiten Einsatz gezielter pädagogischer Maßnahmen aufgrund der Kenntnis der individuellen Voraussetzungen Betreuung bei der Vorbereitung eines Vorspielabends bzw. Konzerts Beratung über die Möglichkeiten musikalischer Ausbildung
3 Kenntnis verschiedener Arbeitsmethoden  Fähigkeit, diese situationsgerecht einzusetzen	Aspekte beim Einstudieren eines Stücks: - Erarbeitung von Details in sinnvoller Reihenfolge - Wechsel der Übemethoden - Hilfestellung zur Vermeidung bzw. Korrektur von Fehlern	Unterrichtsbesuch: Entwicklung spezieller Übermethoden aus der konkreten Unterrichtssituation heraus Verbale Analyse und Anweisung, Vorsingen bzw. Vorspielen Hinweise zum Stellen sinnvoller Hausaufgaben

- 44 -

EINFÜHRUNG IN DIE UNTERRICHTSMETHODIK

Jahrgangsstufen 10 und 11

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
Querverbindung: - Hauptfachinstrument/Gesang	Methoden des Auswendiglernens	
4 Fähigkeit, aus dem Angebot an Übungs- und Spiel- bzw. Gesangsliteratur angemessen auszuwählen  Querverbindung: - Hauptfachinstrument/Gesang - Ensemblespiel - Musikgeschichte	Beurteilung von Instrumental- und Gesangsschulen bzw. Sammlungen von Spiel- und Gesangsstücken hinsichtlich - des sachlogischen Aufbaus - der methodischen Konzeption - der Schwierigkeit - der Altersangemessenheit und der Nähe zu Erwartungen und Neigungen der Schüler - der Eignung für bestimmte Aufführungsanlässe	Vergleich verschiedener Schulen, Etüdensammlungen usw. nach den in Spalte 2 angegebenen Gesichtspunkten; evtl. Ausarbeitung eines kurzen Gutachtens Eigene praktische Erprobung der Unterrichtswerke und Literaturbeispiele Hinweis auf die Notwendigkeit des Gesprächs zwischen dem einzelnen Schüler und seinem Hauptfachlehrer (Fragen, Probleme, Anregungen) Sichtung von Literatur zur Methodik des Instrumental- und Gesangunterrichts
5 Fähigkeit, ein Unterrichtskonzept zu erstellen  Querverbindung: - Ensembleleitung	Gesichtspunkte für die Planung einer Unterrichtsstunde, z.B.: - Einteilung der Stunde in Phasen - Leistungsbewertung - Vorbereitung flexibler Lernhilfen	Unterrichtsgespräch: Sinnvolle Gliederung einer Instrumental- bzw. Gesangsstunde, z.B. in Vorspiel-, Übe- und Beobachtungsphasen Gezielte Beobachtungsaufgaben (z.B. Stimmsitz beim Sänger, Ansatz beim Bläser, Haltung beim Streicher) Gespräch über Kriterien zur Bewertung von Schülerleistungen Durchführung modellhafter Lehrversuche

- 45 -

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>6 Fähigkeit, zum bewußten Hören anzuleiten</p> <p>Querverbindung:                      - Gehörbildung                      - Allgemeine Musiklehre</p>	<p>Verknüpfung von Allgemeiner Musiklehre und Gehörbildung Bewußtes</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Hören der eigenen Stimme und der übrigen Stimmen im Ensemble</li> <li>- Zuhören beim eigenen Musizieren</li> </ul>	<p>Vergleich von zwei leicht voneinander abweichenden Fassungen eines Stücks</p> <p>Gegenseitiges Zuhören der Schüler beim Üben</p> <p>Vergleich von Notenbild und Wiedergabe, Erkennen von Abweichungen</p> <p>Kontrolle des eigenen Spiels evtl. mit Hilfe von Tonband oder Video</p>

LITURGISCHES ORGELSPIEL

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>1 Fähigkeit, verschiedene Formen des Gemeindegesangs nach vorgegebenen Sätzen zu begleiten</p> <p>Querverbindung:                      - Deutscher Liturgiegesang                      - Gregorianischer Choral                      - Hymnologie</p>	<p>Singen und Spielen von Gemeindegesängen (z.B. Kirchenliedern, Antiphonen, Psalmen) unter Berücksichtigung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- der Verteilung des Satzes auf Manuale und Pedal</li> <li>- der Registrierung</li> <li>- des Tempos</li> <li>- der Zäsuren und Pausen</li> </ul> <p>Einfache Transpositionen, z.B. einen Ganzton tiefer (unter Verwendung von "Gotteslob" bzw. Orgelchoralbuch zum EKG)</p>	<p>Einüben eines Repertoires von Gemeindegesängen aus dem "Gotteslob" bzw. dem Orgelchoralbuch zum EKG, den Orgelbegleitsätzen zum "Liederheft für die Gemeinde" und dem Orgelbuch zur Liturgie, entsprechend dem Ablauf des Kirchenjahres (im ersten Schuljahr mindestens 25 Gesänge)</p> <p>Erarbeitung z.B. eines Kirchenlieds durch Eintrag passender Finger- und Pedalsätze</p> <p>Kontrolle des eigenen Spiels hinsichtlich Tempo und Zäsuren/Pausen durch Mitsingen</p>
<p>2 Fähigkeit, Intonationen, Vor-, Zwischen- und Nachspiele zu improvisieren</p> <p>Fertigkeit im Spiel erweiterter Kadenz und einfacher Modulationen in Dur und Moll</p> <p>Querverbindung:                      - Hauptfachinstrument (Orgel)                      - Tonsatz                      - Musikgeschichte</p>	<p>Ausführung von zwei-, drei- und vierstimmigen Sätzen im Stil</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- einer freien Improvisation</li> <li>- einer liedgebundenen Improvisation</li> <li>- einfacher Cantus-firmus-Formen</li> </ul>	<p>Üben von Kadenzverläufen in den gebräuchlichsten Tonarten</p> <p>Neben dem reinen Akkordspiel sollten auch Improvisationen im monodischen und polyphonen Stil versucht werden (z.B. zwei Noten gegen eine Note, drei Noten gegen eine Note usw.)</p> <p>Studium geeigneter Beispiele aus der Orgelliteratur</p> <p>Hilfestellung des Lehrers beim Spiel einfacher Modulationen (zuerst benachbarte Tonarten wählen, gemeinsame sowie verwandte Akkorde in der Ausgangs- und Zieltonart suchen)</p> <p>Improvisationsversuche mit Hilfe geeigneter harmonischer Modelle, z.B. erweiterte Kadenz, Sequenz, Bicinium mit Vorausimitation, dreistimmiges Choralvorspiel mit figuriertem Alt und Baß</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>3 Fähigkeit, verschiedene liturgische Formen des Gottesdienstes an der Orgel auszuführen</p> <p>Querverbindung: - Deutscher Liturgiegesang - Hymnologie - Liturgik</p>	<p>Funktionsgerechtes Orgelspiel zu den verschiedenen liturgischen Gottesdienstformen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Andacht</li> <li>- Liturgiefeier</li> <li>- Wortgottesdienst</li> <li>- Hauptgottesdienst mit Abendmahl (evangelische Kirchenmusik)</li> <li>- Kasualien</li> </ul> <p>unter Beachtung der in den Lernzielen 1 und 2 genannten Gesichtspunkte</p>	<p>Selbständige Erarbeitung liturgischer Formen des Gottesdienstes an der Orgel</p> <p>Der Schüler sollte während seiner Ausbildung von der Gelegenheit Gebrauch machen, regelmäßig im Gottesdienst die Orgel zu spielen.</p>
<p>4 Fähigkeit, einfache Sätze aus dem Orgelbuch zum EKG und aus dem Gotteslob vom Blatt zu spielen</p>	<p>Erfassen von</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Tonart</li> <li>- Metrum</li> <li>- Melodie</li> <li>- Harmonieverlauf</li> </ul>	<p>Häufiges Vom-Blatt-Spiel im Unterricht und als Hausaufgabe</p> <p>Korrektur auch durch Mitschüler</p>

- 48 -

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>1 Einblick in Ursprung und Entwicklung der Choralnotenschrift</p> <p>Fähigkeit, in Choral-schrift notierte gregorianische Melodien einzustudieren</p>	<p>Von den Neumen zur Choralnotenschrift:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ursprünge (Handzeichen)</li> <li>- frühe Notationsformen (adiastematische Notation)</li> <li>- Liniensystem und Schlüsselung</li> <li>- heute übliche Choralnotenschrift</li> </ul> <p>Vorsingen und Dirigieren gregorianischer Melodien</p>	<p>Arbeit mit Quellen: Erläuterung der Notation durch den Lehrer</p> <p>Hinweis auf die geschichtliche Entwicklung der Notenzeichen (vom "Wink" des Kantors zur Note)</p> <p>Einführung in die gregorianische Semiologie; Einzelton und Gruppenneumen; Wort- und Tonbeziehung</p> <p>Aufführungsversuche gregorianischer Melodien nach traditioneller Choralnotenschrift</p>
<p>2 Überblick über Geschichte und Überlieferung des gregorianischen Gesangs</p> <p>Querverbindung: - Musikgeschichte</p>	<p>Der gregorianische Gesang:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ursprünge (Gesang der frühchristlichen Kirche und regionale Traditionen)</li> <li>- Liturgiekreise und Choralrepertoire (z.B. ambrosianisches, gallikanisches, mozarabisches, beneventanisches und gregorianisch-römisches Repertoire)</li> <li>- Vereinheitlichung der Liturgie durch Papst Gregor I.</li> <li>- allmähliche Erweiterung des Repertoires durch Neukompositionen (z.B. Tropus und Sequenz) bis zur Tridentiner Reform</li> </ul>	<p>Hinweis des Lehrers auf die geographische Streuung der einzelnen Liturgiekreise anhand einer entsprechenden Landkarte</p> <p>Lehrerinformation zum Thema "Liturgiereform unter Gregor I."</p>

- 49 -

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
	- der heutige Bestand (z.B. Graduale, Antiphonale, Graduale Triplex)	
3 Kenntnis wichtiger Gesangsformen des gregorianischen Choral  Fähigkeit, die in diesem Zusammenhang auftretenden aufführungspraktischen Probleme zu lösen	Formen des gregorianischen Gesangs: - Psalmodie - Jubilus - Sequenzen - Hymnen Formen der Aufführungspraxis: - antiphonal - responsorial Aufführungspraktische Aspekte: - Rhythmus, Tempo, Dynamik - Art der Ausführung, z.B. mit Solist, Chor oder Gemeinde - Stil	Darstellung der verschiedenen Auffassungen bezüglich der rhythmischen Ausführung gregorianischer Gesänge (Mensuralisten, Aqualisten, Semiologen) Vergleich verschiedener Schallplatteneinspielungen ein und desselben Stücks mit anschließender Diskussion

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
1 Überblick über die Entwicklung des deutschsprachigen Kirchenliedes  Querverbindung: - Musikgeschichte	Ursprung und Entwicklung des mittelalterlichen Kirchenliedes, dargestellt am Beispiel von - Leisen - Rufen - Hymnen - Cationes - Antiphonenliedern Entwicklung des Kirchenliedes von der Reformation bis zur Gegenwart einschließlich des neuen geistlichen Liedes (mit Einflüssen der afro-amerikanischen Musik), dargestellt an geeigneten Beispielen aus dem "Gotteslob"	Lehrerinformation: Entstehung und Funktion des deutschsprachigen Kirchenliedes Erläuterung von Inhalt und musikalischer Struktur anhand ausgewählter Beispiele  Darstellung von Zusammenhängen zwischen Zeitgeist und kirchenmusikalischer "Erneuerung" (z.B. Aufklärung, Caecilianismus, Jugendbewegung usw.) und Analyse geeigneter Liedbeispiele  Gemeinsames Singen ausgewählter Lieder (vgl. auch LZ 3)
2 Vertrautheit mit den Aufgaben des Kantors  Beherrschung der Kantorengesänge  Querverbindung: - Singen, Stimmbildung und Sprecherziehung	Gesänge des Kantorenbuches: - Antwortpsalm (Ruf vor dem Evangelium) - andere liturgische Gesänge (Psalmen, Hymnen, Sequenzen, Rufe, Cantica) In Stellvertretung: Priestergesänge (Gloria anstimmen, Exultet) Leitung der Schola Einstudierung von Gemeindegesängen	Kantorenfibelf, Kantorenbuch; Zusammenstellung von Liedplänen für verschiedene Anlässe Antiphonales und responsoriales Singen

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>3 Vertrautheit mit dem Repertoire des "Gotteslob"</p> <p>Fähigkeit, einen Gottesdienst auf der Grundlage des "Gotteslob" musikalisch zu gestalten</p> <p>Querverbindung: - Liturgisches Orgelspiel - Liturgik</p>	<p>Gesänge im "Gotteslob":</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- offene Formen ("nicht liedgemäße" Gesänge): <ul style="list-style-type: none"> <li>. Akklamationen</li> <li>. Antwortgesänge</li> <li>. Cantilation</li> <li>. Psalmodie (Allgemeines zur Psalmodie, die Formen des Psalmvortrags (antiphonales und responsoriales Singen))</li> <li>. Gemeindepsalmodie - Vorsängerpsalmodie</li> <li>. Litaneien</li> <li>. Prosavertonungen</li> </ul> </li> <li>- geschlossene Formen (liedgemäße Gesänge): <ul style="list-style-type: none"> <li>. strophisch gegliederte Melodien</li> <li>. periodisch gegliederte Melodien</li> </ul> </li> </ul> <p>Möglichkeiten des gegliederten Singens</p>	<p>Singen von Liedern und Kantorengesängen einzeln und in der Gruppe</p> <p>Einstudierungsversuche der Schüler mit der Gruppe</p> <p>Improvisationsversuche</p> <p>Bearbeiten von liturgischen Texten</p>
<p>4 Kenntnis wichtiger aufführungspraktischer Gesichtspunkte</p> <p>Querverbindung: - Ensembleleitung - Tonsatz - Liturgisches Orgelspiel</p>	<p>Aufführungspraktische Gesichtspunkte, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Formen der Begleitung</li> <li>- Möglichkeiten der Ausführung (z.B. durch Solisten, Chor, Gemeinde)</li> <li>- Tempo</li> <li>- Einsatz von Instrumenten (z.B. Orgel, Gitarre)</li> </ul>	<p>Hinweise des Lehrers zu stilgerechten Ausführungen</p> <p>Schülerversuche mit anschließender Diskussion</p>

Berufsfachschule für Musik

HYMNOLOGIE (evangelisch)

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>1 Überblick über die Entwicklung des Kirchenliedes sowie über wichtige Dichter und Melodisten des evangelischen Kirchenliedes</p>	<p>Ursprung und Entwicklung des Kirchenliedes von den Anfängen bis zur Reformation:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- das frühchristliche Repertoire (Psalmen, Cantica, Hymnen)</li> <li>- der gregorianische Gesang der mittelalterlichen Kirche (Sequenz, Tropus, Antiphon)</li> <li>- die Anfänge des deutschsprachigen geistlichen Liedes (Leisen, Rufe, Mischlied, Volkslied)</li> </ul> <p>Geschichte des deutschsprachigen Kirchenliedes von Luther bis zur Gegenwart</p> <p>Bedeutende, im EKG berücksichtigte Kirchenliedkomponisten und Textdichter, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- M. Luther, J. Walter, N. Hermann (in der Zeit der Reformation)</li> <li>- K. Becker, Ph. Nicolai, B. Gesius, M. Franck (in der Zeit der Gegenreformation)</li> <li>- J. Heermann, P. Gerhardt, J. Crüger, H. Schütz (zur Zeit des Dreißigjährigen Kriegs)</li> </ul>	<p>Lehrerinformation: Entstehung und Entwicklung des Kirchenliedes</p> <p>Erläuterung von Inhalt, Form, Funktion und musikalischer Struktur anhand ausgewählter Beispiele</p> <p>Schülerkurzreferate über das Leben wichtiger Kirchenlieddichter, z.B. Paul Gerhardt</p> <p>Zusammenhänge zwischen Zeitgeist und kirchenmusikalischer "Erneuerung", dargestellt anhand ausgewählter Liedbeispiele (z.B. des Pietismus, der Aufklärung, des 19. Jahrhunderts, der Kirchentagsbewegung unserer Zeit)</p> <p>Gemeinsames Singen von Liedern aus unterschiedlichen Epochen (vgl. auch LZ 3)</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- A.J. Freylinghausen, G. Tersteegen, Ph.F. Miller, J.S. Bach (zur Zeit des Pietismus)</li> <li>- Ch.F. Gellert, F.G. Klopstock, M. Claudius (zur Zeit der Aufklärung)</li> <li>- Ph. Spitta, E.M. Arndt (im 19. Jahrhundert)</li> <li>- O. Riethmüller, J. Klepper, K. Rommel, D. Bonhoeffer, P. Jansens (im 20. Jahrhundert)</li> </ul>	
<p>2 Vertrautheit mit Gliederung und Inhalt des "Evangelischen Kirchengesangbuchs" (EKG) und neueren Liedsammlungen</p> <p>Fähigkeit, einen Gottesdienst auf der Grundlage des EKG musikalisch zu gestalten</p> <p>Gewandtheit im Vortrag ausgewählter Lieder aus dem EKG</p>	<p>Gliederung des "Evangelischen Kirchengesangbuchs" in</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gottesdienstordnung</li> <li>- Liedersammlung für             <ul style="list-style-type: none"> <li>. das Kirchenjahr</li> <li>. den Gottesdienst</li> <li>. jede Zeit</li> <li>. besondere Anlässe</li> <li>. Kinder</li> </ul> </li> <li>- Beigaben und Verzeichnisse</li> </ul> <p>Gliederung des "Liederheftes für die Gemeinde" nach den Gesichtspunkten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Feier</li> <li>- Glaube</li> <li>- Tageszeiten</li> </ul>	<p>Schülerversuche zur Strukturierung des im EKG enthaltenen Repertoires (z.B. Ordnung der Gottesdienste, Lieder, Beigaben und Verzeichnisse)</p> <p>Gemeinsame Erarbeitung von Gottesdienstmodellen zu bestimmten Sonn- und Festtagen des Kirchenjahres</p> <p>Singen von Liedern aus dem EKG und aus entsprechenden Liedsammlungen in der Gruppe</p> <p>Einstudierungsversuche eines Schülers mit der Gruppe</p> <p>Referat über den Entwurf zum neuen Kirchengesangbuch</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>Querverbindung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Liturgik</li> <li>- Liturgisches Orgelspiel</li> <li>- Hauptfachinstrument (Orgel)</li> </ul>	<p>Überlegungen zur musikalischen Gestaltung des Gottesdienstes:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Art des Gottesdienstes (z.B. Festgottesdienst, Jugendgottesdienst, Abendandacht)</li> <li>- Zusammensetzung der Gemeinde (z.B. ältere Menschen, Jugendliche, Familien mit Kindern)</li> <li>- Größe und akustische Gegebenheiten des Kirchenraums</li> <li>- vorhandenes Instrumentarium (z.B. Orgel, Posaunenchor, Kirchenchor, Band, Spielkreis, Orff-Instrumente)</li> </ul>	
<p>3 Kenntnis wichtiger Gesichtspunkte bei der Gestaltung von Kirchengesängen</p> <p>Querverbindung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Liturgisches Orgelspiel</li> </ul>	<p>Aufführungspraktische Gesichtspunkte, z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Formen der Begleitung (Zeitstil)</li> <li>- Möglichkeiten der Ausführung (z.B. durch Solisten/Vorsänger, Chor, Gemeinde)</li> <li>- Tempo</li> <li>- Einsatz von Instrumenten (z.B. Orgel, Gitarre)</li> </ul>	<p>Praktische Erprobung von Begleitformen zu unterschiedlichen Gesängen (z.B. Introitus, reformatorisches Lied, Kirchenlied des 19. Jahrhunderts, neues geistliches Lied)</p> <p>Hinweise des Lehrers zur stilgerechten Ausführung, Diskussion der Ergebnisse</p> <p>Einbringen von Erfahrungen aus dem Orgel- und Tonsatzunterricht</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
4 Vertrautheit mit den beruflichen Aufgaben und Verpflichtungen des Kantors	Die Aufgaben des Kantors, z.B. - musikalische Gestaltung des Gottesdienstes (im Einvernehmen mit dem Pfarrer) - Einüben neuer und unbekannter Lieder mit der Gemeinde oder mit bestimmten Gruppierungen (z.B. Konfirmanden, Senioren, Kindergruppen) - Vorbereitung und Leitung von offenem Singen	Gespräch mit einem Kantor über seine beruflichen Aufgabenbereich Ergänzende Hinweise des Lehrers auf geeignete Literatur über den Beruf des Kantors

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
1 Überblick über die Entwicklung und die wesentlichen Merkmale der Liturgie	Aspekte der Liturgie: - Ursprung - Wesen - Entwicklung (z.B. Liturgiereform Papst Gregors I., Tridentinisches Konzil, "Motu proprio" von Pius X., II. Vatikanisches Konzil, Konstitution über die heilige Liturgie, Ausführungsbestimmungen der Deutschen Bischofskonferenz)	Klärung der Begriffe "Liturgik" und "Liturgie" anhand Nachschlagewerke  Hinweis des Lehrers auf grundlegende Literatur (z.B. Liturgiekonstitution des II. Vatikanischen Konzils, Art. 5 bis 7 und ihre Ausführungsbestimmungen)
2 Verständnis für die Zeichenhaftigkeit der Liturgie	Die Zeichenhaftigkeit der Liturgie äußert sich in - Bauten und Geräten - Gewändern und Farben - Körperhaltungen und Gebärden - Sprache und Musik	Sammeln liturgischer "Zeichen" aufgrund eigener Beobachtungen durch die Schüler Erläuterung von Herkunft und Bedeutung bestimmter liturgischer Zeichen
3 Bewußtsein der zentralen Bedeutung der Meßfeier für das christliche Leben	Die Meßfeier: - Ursprung und Entwicklung - Gliederung (Wortgottesdienst, Eucharistiefeier)	Besprechen des Aufbaus der Messe (Gotteslob Nr. 353 - 369) Hinweis des Lehrers auf die unterschiedliche Bedeutung und Funktion von Meßgesängen (Gesänge als liturgische Handlung - Gesänge als Begleitung der liturgischen Handlung)

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
4 Kenntnis weiterer Liturgieformen	Weitere Liturgieformen: - Stundengebet (verschiedene Formen, z.B. Laudes, Vesper, Komplet; Aufbau und Ablauf der einzelnen Tageszeiten) - Feier der anderen Sakramente - Wortgottesdienste und Andachten (Weihungen und Segnungen)	Arbeitsauftrag: Welche Liturgieformen enthält das "Gotteslob"? (evtl. als Hausaufgabe); Besprechung der Ergebnisse  Evtl. Teilnahme an einer gesungenen Vesper Hinweis auf Tauffeiern, Taufgedächtnis (Asperge), Trauungen, Beerdigungen  Hinweis auf entsprechende Themen in den Lehrplänen "Gregorianischer Choral" und "Deutscher Liturgiegesang"
5 Überblick über das Kirchenjahr	Das Kirchenjahr: - Ursprung und Entwicklung des Kirchenjahres - Heiligengedächtnis	Die Hinweise des Neuen Testaments zur Einteilung des Kirchenjahres (z.B. österliche Bußzeit - österliche Festzeit - Advent - Weihnachtsfestzeit) Sonntage des Kirchenjahres Klärung der Begriffe Herrenjahr und Heiligenjahr Informationen zur Entstehung und Geschichte des Kirchenjahres Besprechen von Zeit- und Ordinariusliedern  Hinweise auf kirchenjahreszeitlich bedingte liturgische Besonderheiten (z.B. Verwendung von Gloria, Alleluja, marianische Antiphonen usw.)

- 58 -

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
1 Kenntnis der verschiedenen Formen des Gottesdienstes  Überblick über seine geschichtliche Entwicklung	Aspekte, z.B.: - Ursprung und Entwicklung - Inhalt und Verlauf - Wesen und Bedeutung (Verkündigung, Sakrament, Gebet, Dankopfer) - Teilnehmer (Kantor, Lektor, Liturg, Pfarrer, Gemeinde)	Klärung der Begriffe "Liturgik" und "Liturgie" anhand geeigneter Nachschlagewerke Hinweise des Lehrers auf grundlegende Literatur zur Bedeutung des Gottesdienstes Schülerkurzreferate zum Thema "Ursprung und Geschichte des Gottesdienstes" Auswertung entsprechender Quellen und Sekundärliteratur zu den Themen - Synagogengottesdienst bei den Juden - Gottesdienst der Alten Kirche - Liturgieformen der Ostkirche - römische Messe - Reformation (Luther, Calvin, Zwingli) - von der Orthodoxie bis zur Gegenwart - Wort und Sakrament als Säulen des evangelischen Gottesdienstes
2 Vertrautheit mit den liturgischen Ordnungen entsprechend dem Evangelischen Kirchengesangbuch (EKG)  Kenntnis neuerer Gottesdienstformen  Querverbindung: - Hymnologie	Liturgische Ordnungen nach dem EKG: - Hauptgottesdienst mit Predigt und Heiligem Abendmahl alter und neuer Ordnung - Hauptgottesdienst an Buß- und Bittagen - Predigtgottesdienst - Tageszeitengottesdienste (z.B. Mette, Vesper, Komplet) - Kindergottesdienst	Arbeitsauftrag (z.B. als Hausaufgabe): Welche liturgischen Ordnungen enthält das EKG? Evtl. Teilnahme an einem gesungenen Stundengebet Erläuterungen zum liturgischen Gesang auf der Grundlage der "Agende 1", des "Kleinen Kantionale", Bd. 1 (S. VI - XVII) und des "Orgelbuches zur Liturgie" (Einführung S. VII - XX) Unterrichtsgespräch über die Bedeutung ökumenischer Bestrebungen im Bereich der Gottesdienstgestaltung

- 59 -

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- "offene" Gottesdienste (Familiengottesdienst, Feierabendmahl, ökumenischer Gottesdienst, Singgottesdienst)</li> <li>- Kasualien</li> </ul>	
<p>3 Vertrautheit mit Aufbau und Gliederung des Kirchenjahres</p> <p>Querverbindung: - Religionslehre</p>	<p>Das Kirchenjahr:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ablauf</li> <li>- Ursprung der bedeutenden Feste</li> <li>- liturgische Besonderheiten zu bestimmten Zeiten im Kirchenjahr (liturgische Farben, Introiten, Graduallieder)</li> </ul>	<p>Literaturstudium, z.B. EKG, S. 716 - 726 (liturgischer Kalender)</p> <p>Besprechung der Merkmale, die die verschiedenen Zeiten des Kirchenjahres charakterisieren (z.B. liturgische Farben)</p> <p>Referat über die Zuordnung der Graduallieder zu den Lesungen</p> <p>Hausaufgabe: Welche Teile der Liturgie entfallen während der Fastenzeit?</p>
<p>4 Fähigkeit, die Aufgaben des Vorsängers und Chorleiters bei den gesungenen Teilen der Liturgie zu übernehmen</p> <p>Querverbindung: - Singen, Stimmbildung und Sprecherziehung</p>	<p>Singen von</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Antiphonen</li> <li>- Introiten</li> <li>- Kyrie, Gloria</li> </ul> <p>Leitung eines liturgischen Chores</p>	<p>Vorführen von Hörbeispielen gregorianischer Gesänge</p> <p>Hinweise auf die Unterschiede zwischen liturgischem Singen und künstlerischem Sologesang</p> <p>Selbständiges Einstudieren von gesungenen Teilen der Liturgie mit einem aus Mitschülern gebildeten liturgischen Chor</p> <p>Singen von Teilen der Liturgie mit Tonbandaufzeichnung und anschließender Nachbesprechung</p>

ORGELKUNDE

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>1 Kenntnis der wichtigsten Bauteile der Orgel, ihrer jeweiligen Funktionen und der wichtigsten Orgeltypen</p>	<p>Die Hauptteile der Orgel:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Windwerk (Gebläse)</li> <li>- Windladen</li> <li>- Traktur (Spiel- und Registertraktur)</li> <li>- Pfeifenwerk (Familien, Material, Tonerzeugung, Bauform)</li> <li>- Spieltisch (Anordnung der Manuale und Pedale, Spielhilfen, z.B. Koppeln, Kombinationen)</li> </ul> <p>Orgeltypen (mechanische, pneumatische, elektro-pneumatische, elektronische, Computerorgeln)</p> <p>Verschiedene Pedal- und Manualformen</p> <p>Aufbau und Bedeutung der Teiltonreihe</p> <p>Stimmen von Zungenregistern</p>	<p>Erläuterung des Orgelaufbaus anhand von Schaubildern, Demonstrationsmodellen, Anschauungsmaterial (Pläne, Dias)</p> <p>Evtl. Besuch einer Orgelbauwerkstätte, Gespräch mit dem Orgelbauer</p> <p>Betrachtung der Bauformen von Labial- und Lingualpfeifen</p> <p>Versuch der Schüler, die wesentlichen Unterschiede hinsichtlich Bau- und Funktionsweise von Orgeln darzustellen</p> <p>Praktische Stimmversuche an Zungenpfeifen</p> <p>Hinweise auf Inhalt und Bedeutung von Wartungsverträgen</p>
<p>2 Kenntnis der Grundlagen einer Orgeldisposition</p>	<p>Verwendung der Orgel (Literaturspiel und liturgisches Orgelspiel)</p>	<p>Erläuterung der Anordnung von Teilwerken im Prospekt anhand geeigneter Abbildungen</p>

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>3 Fähigkeit, Register stilgerecht einzusetzen</p> <p>Querverbindung: - Hauptfachinstrument (Orgel)</p>	<p>Registerkunde: - Labial- und Zungenregister - Prinzipale, Flöten, Streicher - Aliquote, Mixturen</p> <p>Registrierung: - Pleno-Registrierung - Grund-Registrierung - Solo-Registrierung</p>	<p>Vergleiche historischer und moderner Orgeln Vorführung ausgewählter Klangbeispiele</p> <p>Ausarbeitung von Musterregistrierungen</p>
<p>4 Einblick in die geschichtliche Entwicklung des Orgelbaus</p>	<p>Betrachtung der Entwicklung des Orgelbaus im Hinblick auf</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- die jeweilige Funktion der Orgel</li> <li>- die Entstehung von "Orgellandschaften"</li> <li>- Wechselbeziehungen zwischen Orgelbau und Orgelliteratur</li> </ul>	<p>Lehrerinformation anhand geeigneten Bildmaterials (FWU CR 22) zur Geschichte des Orgelbaus</p> <p>Untersuchungen zur Frage einer stilistisch einwandfreien Interpretation: Der Zusammenhang zwischen der Komposition und dem zu seiner Aufführung geeigneten Instrument</p> <p>Mögliche Beispiele für die Beziehungen zwischen Orgelbau und Orgelliteratur: Frescobaldi, Bach, Reger, Widor, Ligeti</p> <p>Diskussion unterschiedlicher Interpretationen anhand geeigneter Klangbeispiele</p> <p>Besichtigung einer historischen Orgel in der näheren Umgebung</p> <p>Besprechung von technischen Neuentwicklungen</p>

1  
63  
1

Berufsfachschule für Musik

MUSIK- UND BEWEGUNGSERZIEHUNG

**Vorbemerkung:** Eine Grundvoraussetzung des Faches Musik- und Bewegungserziehung ist die Sensibilisierung des Wahrnehmungsvermögens. Die Schüler sollen lernen, die auditive, visuelle und taktile Wahrnehmung zu intensivieren.

Bewusstes Hören auf Klänge und Geräusche, Erkennen von Schallquellen und Schallrichtungen und das Umsetzen von Höreindrücken in Bewegung oder bildnerische Darstellung sind erste Ziele des Unterrichts.

Die Schüler lernen, den sie umgebenden Raum und seine Gegenstände durch genaues Betrachten, aber auch durch Berühren und Ertasten wahrzunehmen und zu beobachten. Sie erleben bewußt die Bewegungen des eigenen Körpers, erfahren und schulen den Gleichgewichtssinn und die körpereigenen Resonanzräume.

Den Kontakten in der Gemeinschaft und mit einzelnen Partnern kommt dabei eine besondere Bedeutung zu: Im Eingehen auf andere, im Sich-Einfügen, aber auch im Sich-Behaupten und beim Leiten einer Gruppe werden grundlegende soziale Fähigkeiten entwickelt und gefördert.

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>1 Grunderfahrungen in den Bereichen Musik - Sprache - Bewegung</p>		
<p>1.1 Fähigkeit und Bereitschaft, mit Atem, Stimme und Sprache spielerisch umzugehen</p>	<p>Wahrnehmen des Atemzentrums</p> <p>Experimentieren mit verschiedenen Arten des Stimmgebrauchs</p> <p>Erfahren der musikalischen Komponenten der Sprache</p>	<p>Die experimentellen und produktiven Arbeitsweisen sollen im Verhältnis zur klassischen Stimmbildung überwiegen.</p> <p>Spielerischer Umgang mit Lauten, Wörtern, Sätzen, Versen, Texten</p> <p>Verwendung von Sprachrhythmen als Grundlage elementarer Musizierformen</p> <p>Die Parameter Lautstärke, Sprachmelodie, -tempo, Klangfarbe spielerisch in Handlungseinheiten erfahren</p>

1  
63  
1

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
1.2 Fähigkeit, sich in Bewegung auszu- drücken	Grundformen der Bewegung (Gehen, Laufen, Hüpfen, Drehen) - in räumlicher, zeitlicher, dynamischer Strukturierung - Bewegungsrichtungen, -achsen, -ebenen Bewegungsgestaltung  Tradierete Tänze: - Folkloretänze - Gesellschaftstänze - historische Tänze	Bilder von Menschen, Tieren, Objekten als Vor- stellungshilfen Begleiten mit elementaren Instrumenten Einzel-, Partner-, Gruppenaufgaben: Von der Improvisation zur Gestaltung (ausgehend von Musik, Sprache, szenischen Inhalten)  Die Gestaltung soll sich durch klare Gliede- rung, Wiederholbarkeit, inhaltliche und formale Entwicklung auszeichnen.  Kennenlernen von charakteristischen Bewegungs- abläufen, Gruppierungen, Fassungen, Raumformen Ausführen verschiedenartiger Tänze Unterrichtsgespräche über geographische, eth- nologische, soziologische Aspekte des Tanzes und über seine Funktion im öffentlichen und privaten Bereich Kennenlernen von verschiedenen Tanznotationen
1.3 Beherrschung der Spieltechniken des Orff-Instrumenta- riums  Einblick in Prinzi- pien elementarer Musizierpraxis	Übungen mit - Körperinstrumenten - kleinem Schlagwerk - Rahmentrommeln - Pauken - Stabspielen Elementare Lied- und Instru- mentalsätze Bewegungsbegleitung	Anhand von einfachen Spielideen und Spiel- stücken die richtige Handhabung der Instrumen- te vermitteln Erkennen von metrisch freien und metrisch ge- bundenen Bewegungsabläufen Erfassen von Bewegungstempo und Bewegungs- art und entsprechende Begleitung Rhythmische Improvisation im Zusammenhang mit Wörtern, Versen, Liedtexten und Gedichten Rhythmische Kanons (nach Vorlage und in eige- ner Gestaltung) Rhythmisches und melodisches Ostinato mit Orff-Instrumenten Klang- und Geräuschcollagen

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
2 Verbindung von Aus- drucksbereichen  Fähigkeit, die Be- reiche Musik - Sprache - Bewegung gestaltend zu ver- binden	Klang umsetzen in Bewegung, Bild, Sprache Bewegung umsetzen in Musik, Sprache, Bild Umsetzen von Bildern in Musik, Sprache, Bewegung Umsetzen von Bildern in Musik, Bewegung, Bild	Melodische Improvisation anhand von elementa- ren Skalen oder harmonischen Vorlagen (Pen- tatonik, Kirchentonarten, einfache kadenzie- rende Verläufe) Experimentieren, Improvisieren und Begleiten auch mit traditionellen Instrumenten  Die Unterrichtsinhalte sollen so ausgewählt werden, daß eine optimale Integration der Aus- drucksbereiche Musik - Sprache - Bewegung mög- lich ist (z.B. Spielszenen, Schattenspiel, Masken, Puppenspiel) Schülerprojekte zum Bereich Sprache - Musik - Bewegung

Anlage

Die Mitglieder der Lehrplankommission waren:

F i l c h n e r, Josef	Berufsfachschule für Musik, Altötting
M s g r. F l e c k e n s t e i n, Franz	Fachakademie für katholische Kirchen- musik, Regensburg
H ü t t l, Peter	Berufsfachschule für Musik, Plattling

J e n e m a n n, Gerhard	Berufsfachschule für Musik, Bad Königshofen
--------------------------	--

K r ü g e r, Martin	Fachakademie für Musik, Würzburg
---------------------	-------------------------------------

M u r m a n n, Heiner	Berufsfachschule für Musik, Kronach
-----------------------	--

D r. S c h m i t z, Hans-Bernd	Staatsinstitut für Schulpädagogik und Bildungsforschung, München
--------------------------------	---

D r. S p r e n g, Hans	Staatsinstitut für Schulpädagogik und Bildungsforschung, München
------------------------	---

An der Überarbeitung der Lehrpläne waren beteiligt:

F i l c h n e r, Josef	Berufsfachschule für Musik, Altötting
------------------------	--

J e n a, Angelika	Staatsinstitut für Schulpädagogik und Bildungsforschung, München
-------------------	---

M u r m a n n, Heiner	Berufsfachschule für Musik, Kronach
-----------------------	--

O e s t r e i c h e r, Ernst	Berufsfachschule für Musik, Bad Königshofen
------------------------------	--

S c h l o c k e r m a n n, Hermine	Staatsinstitut für Schulpädagogik und Bildungsforschung, München
------------------------------------	---

Als Berater wirkten mit:

E l s n e r, Hermann	Fachakademie für Musik, München
----------------------	---------------------------------

D r. J e n t z s c h, Wilfried	Fachakademie für Musik, Nürnberg
--------------------------------	----------------------------------

P r i e s n e r, Vroni	Fachakademie für Musik, Nürnberg
------------------------	----------------------------------

S c h m i d t, Hans	Fachakademie für evang. Kirchenmusik, Bayreuth
---------------------	---

W e b e r, Norbert	Kirchenmusikdirektor, Altötting
--------------------	---------------------------------

Anhang

Literaturempfehlungen für die Eignungs- und Abschlussprüfung (Instrument, Gesang)

Die Werkauswahl soll in etwa das Anforderungsniveau zu Beginn und am Ende der Ausbildung aufzeigen. Die aufgeführten Werke können durch andere Stücke des gleichen oder eines höheren Schwierigkeitsgrades ersetzt werden. Die für die Eignungsprüfung im Hauptfachinstrument genannten Werke beschreiben das Anforderungsniveau der Abschlussprüfung im Pflichtfachinstrument (Ausnahme: Klavier. Da das Klavier das am häufigsten gewählte Pflichtfachinstrument ist, wurde dafür eine eigene Werkauswahl für die Abschlussprüfung erstellt).

1. Akkordeon

Eignungsprüfung:

aus "Polyphones Spielbuch" Bd. IV	2 Auswahlstücke
C. Czerny (bearb. v. O. Bukowsky) Bd. II	Etüde ab Nr. 18
Hermann Zilcher	Marsch für Akkordeon
Hermann Zilcher	Variationen über ein fränkisches Volkslied
Hermann Zilcher	Jahmarktbilder
Hermann Zilcher	Die flinken Abrobaten
Wilhelm Bernau	Sonatine G-Dur
Wilhelm Bernau	Zigeuner-Suite, I. Satz
E. L. Wittmer	Gavotte, Legende, Am Weiber
Waldemar Bloch	Akkordeon-Studien ab Nr. 25

Abschlussprüfung:

J.S. Bach	Zweistg. Invention
D. Scarlatti	Klaversonate
C. Czerny (bearb. v. O. Bukowsky) Bd. III	Etüde
Wolfgang Jacobi	Aus "8 Vortragsstücke"
Wolfgang Jacobi	Aus "10 polyph. Stücke nach spanischen Volksliedern"
E.L. v. Knorr	Suite
Hans Brehme	Suite op. 40
Hans Lang	Schneider-Variationen
Hans Lang	Präludium und Fuge in C
Richard Rudolf Klein	Toccata

2. Blockflöte

Eignungsprüfung:

Jacob van Eyck	Der Fluiten-Lusthof:
	"Malle Symen" (S) Bd. I
	"Bravade" (S)
Diogenio Bigaglia	Sonate a-moll (S)
Bededetto Marcello	Zwölf Sonaten für Altblöckflöte und B.C.
Jean Baptiste Loelliet	Op. 2 Nr. 12 F-Dur
Hans Martin Linde	Sonate G-Dur Op 1 (A)
	Neuzeitliche Übungsstücke (A) Nr. 4, 11, 10, 16

Abschlussprüfung:

- Dario Castello  
Antonio Vivaldi
- Venezianische Musik um 1600 (S)  
Sonata a Soprano solo Nr. I (S)  
Konzert a-moll (A) f. 2 Violinen und B.c.
- Francesco Mancini  
G.Ph. Telemann  
Georg Friedrich Händel  
P.B. Philidor  
Hans Jacobi  
Hans Martin Linde  
Paul Leenhouts
- Sonate g-moll (A)  
Konzert C-Dur (A)  
Sonate C-Dur (A)  
Cinqulème Suite (A)  
Fünf Studien (A)  
Music for a bird (A)  
"Big Baboon" f. Tenorblockfl. solo

A = Althloekflöte  
S = Sopranblockflöte

3. Fagott

Eignungsprüfung:

- Johann Ernst Galliard  
Johann Ernst Galliard  
I.D. Heinnichen  
A. Besozzi  
J. Weissenborn  
J. Weissenborn  
S. Borris
- Sonate G-Dur  
Sonate Nr. 1 a-moll  
Sonate D-Dur  
Sonata  
Aus 12 Caprices für Fagott "Scherzando"  
Studien für Anfänger op. 8, Heft 1,  
S. 12-14  
Musik für Fagott op. 119, Nr. 6 - 12

Abschlussprüfung:

- Johann Ernst Galliard  
B. Marcello  
J.C. Vogel  
Carl Stamitz  
J. Besozzi  
J. Weissenborn  
Karel Pivenka  
Paul Hindemith  
Siegfried Borris
- Sonate Nr. 4 F-Dur  
Sonate e-moll  
Konzert C-Dur  
Konzert F-Dur  
Sonate für Fagott und Klavier  
Studien für Fortgeschrittene, Heft II,  
Nr. 14, 15  
Rhythmische Studien, S. 4 "Tarantella"  
Sonate für Fagott und Klavier (1938)  
Musik für Fagott op. 119, Nr. 26, 29, 33

4. Gesang

Eignungsprüfung:

- J.S. Bach  
W. Gluck  
W.A. Mozart  
W.A. Mozart  
F. Schubert  
F. Mendelssohn-Bartholdy  
J. Brahms  
K. Heessenberg
- "So klag ich Ihren Tod" aus "Orpheus und Eurydike"  
Arie des Sarastro aus "Zauberflöte"  
Lieder, z.B. "An Cloe"  
Lieder leichterem Schwierigkeitsgrades, z.B. "Seligkeit", "Wegweiser"  
Ausgewählte Lieder  
Volkslieder, z.B. "Schwesterlein"  
Munderhorn-Lieder

Abschlussprüfung:

- A. Porissotti (Hrsg.)  
G.F. Händel  
J.S. Bach  
W. Gluck  
W.A. Mozart  
W.A. Mozart  
F. Schubert  
R. Schumann  
J. Brahms  
A. Dvořák  
A. Lortzing  
G. Mahler  
P. Hindemith
- "Arie antiche" Heft 1  
Deutsche Arien, Arien aus dem "Messias"  
Arien und Rezitative aus dem Weihnachts-oratorium  
"Ach, ich habe sie verloren" aus "Orpheus und Eurydike"  
Arien aus "Zauberflöte" und "Cosi fan tutte"  
Anspruchsvollere Klavierlieder  
Anspruchsvollere Klavierlieder  
Anspruchsvollere Klavierlieder  
Anspruchsvollere Klavierlieder  
Arien aus "Waffenschmied" und "Zar und Zimmermann"  
Ausgewählte Lieder  
Marienleben

5. Gitarre

Eignungsprüfung:

- L. Milán  
L. Milán  
J.S. Bach  
R.d. Visée  
F. Sor  
M. Giuliani  
F. Sor  
M. Carcassi  
F. Poulenc  
P. Feller  
L. Brouwer  
R. Smith-Brindle
- Einzelstücke aus "Leichte Stücke aus Shakespeares Zeiten" I, II  
Aus 6 Pavanen  
Bourrée e-moll, Präludium d-moll  
Einzelstücke aus Sulten  
Menuett mit Variationen op. 48, 3  
Variationen op. 47  
Eine leichte Etüde  
Eine leichte Etüde  
Sarabande  
Einzelstücke aus "Four Movements"  
Aus Etudes simples 1-10  
Aus Ten simple Preludes

Abschlussprüfung:

- L.d. Narvaer
- J. Dowland
- R.d. Visé
- G.A. Brescianello
- M. Giuliani
- F. Sor
- H. Villa-Lobos
- R.R. Bennett
- L. Brouwer

- Cancion del Emperador
- "Melancholy", Galliard und Allemande
- Eine vollständige Suite
- Eine vollständige Suite
- Eine Sonatine aus op. 71 oder op. 96
- Variationen op. 9
- Aus 5 Preludes
- Einzelsätze aus Impromptus
- Canticum

6. Harfe

Eignungsprüfung:

- G.F. Händel
- Carlos Seixas
- N.Ch. Bochsa

- Aus "Werke alter Meister":
- Passacaglia
- Toccata
- Rondo

- J.L. Dussek
- F.J. Naderman
- N.Ch. Bochsa
- A. Hasselmanns
- A. Hasselmanns

- Aus sechs Sonatinen
- Sonaten 1, 2, 3
- 40 Etüden op. 318, Bd. I
- Chasse op. 36
- 3 Petites Bluettes op. 28
- Istoriella
- Ländler
- Carillon

Abschlussprüfung:

- G.F. Händel
- G.F. Händel
- L. Dussek
- F.J. Naderman
- N.Ch. Bochsa
- M. Glinka
- C. Saint-Saëns
- V. Mortari
- F.A. Rössler
- Ph.J. Mayer

- Passacaglia
- Thema con Variazioni
- Sonata c-moll
- Sonaten 4 - 7
- 40 Etüden op. 318, Bd. II
- Nocturne für Harfe
- Fantasia op. 95
- Sonatina Prodigio
- Sonate
- Sonate

7. Klarinette

Eignungsprüfung:

- F.X. Pokorny
- Carl Stamitz
- Jean-Xavier Lefèvre
- Jean-Xavier Lefèvre
- Karl Baermann
- Claude Debussy
- Eugène Bozza

- Konzert B-Dur, 3. Satz, Presto
- Konzert Nr. 3 B-Dur, 2. Satz, Romanze
- Sonate Nr. 1
- Sonate Nr. 7
- Etüden Nr. 5, 7 - 10
- Petit Pièce
- Aria

Abschlussprüfung:

- C.M. von Weber
- C.G. Reissiger
- R. Schumann
- Nils W. Gade
- Darius Milhaud
- Arthur Honegger
- Francis Poulenc
- Alexander Tscherepnin
- Paul Hindemith
- Leonard Bernstein
- Alan Ridout

- Concertino
- Concertino op. 63
- Phantasiestücke op. 73
- Phantasiestücke op. 73
- Sonatine
- Sonatine
- Sonatine
- Sonate
- Sonate in einem Satz
- Sonate
- Sonata
- Sonatine

8. Klavier (Hauptfach)

Eignungsprüfung:

- J.S. Bach
- J. Haydn

- Zweistimmige Invention B-Dur
- Sonaten (leichte Sonaten) Hob XVI 35, 27, 3

- M. Clementi
- W.A. Mozart
- L.V. Beethoven
- C. Czerny

- Virtuose Sonatinen
- Variationen "Ah! Vous dirai - je Maman"
- Sonaten op. 49
- Vorschule zur Schule der Geläufigkeit op. 849
- Kälzer h-moll/f-moll/a-moll
- Mikrokosmos Band III/IV

Abschlussprüfung:

- J.S. Bach
- D. Scarlatti
- W.A. Mozart
- L.V. Beethoven
- F. Chopin
- F. Liszt
- J. Brahms
- M. Ravel
- B. Bartók
- S. Prokofieff
- A. Webern

- Wohltemperiertes Klavier
- Sonaten
- Sonaten
- Sonaten op. 10 Nr. 1/op 31 Nr. 3
- Scherzo, Etüden op. 25 Nr. 1 und 2
- Konzerttüden
- Rhapsodie g-moll
- Sonatine
- Mikrokosmos Band VI
- Sonate op. 22
- Variationen

Klavier (Pfllichtfach)

Abschlussprüfung:

- J.S. Bach
- M. Clementi
- F. Kuhlau
- A. Lemoine
- R. Schumann
- P. Tschairowsky
- V.A. Duvernoy
- M. Reger
- B. Bartók
- D.B. Kabelewskij

- Kleine Praeludien und Fughetten
- Ein Sonatimensatz
- Ein Sonatimensatz
- Kinderetüden
- Album für die Jugend
- Kinderalbum op. 39
- Vorschule der Geläufigkeit
- Jugendalbum op. 17
- Mikrokosmos Bd. III
- 24 kleine Stücke op. 39

9. Kontrabaß

Eignungsprüfung:

- J.S. Bach  
Trumpf (Hrsg.)  
Montag (Hrsg.)  
A. Amellér  
C. Saint-Saëns
- 6 Stücke (bearb. v. Ida Carroll)  
Leichte Spieltücke II  
Werke ungarischer Komponisten I  
Six pieces faciles für Kb. u. Kl.  
"Der Elefant" aus "Le carnaval des animaux"

Abschlußprüfung:

- G. Frescobaldi  
A. Vivaldi  
G.A. Capuzzi  
D. Dragonetti  
D. Dragonetti  
A. Amellér  
H. Genzmer
- Canzoni, Heft 2  
Sonaten 1 - 6 (bearb. v. Zimmermann)  
Concerto in F-Dur  
Solo in D-Dur  
Adagio und Rondo  
Andante und Rondo  
Sonate Nr. 1 op. 39  
Sonatine

10. Oboe

Eignungsprüfung:

- G.Ph. Telemann  
G.F. Händel  
G.F. Händel  
J.Ph. Kirnberger  
M. Corrette  
C. Franck  
M. Reger  
K. Volkart-Schlager  
G. Mutter  
P. Benary
- Partita Nr. 4 g-moll  
Sonate B-Dur  
Concerto Nr. 3 g-moll  
Sonate B-Dur  
Sonate e-moll  
Plece V  
Romanze G-Dur  
Zwei kleine Sonatinen  
Monodia (solo)  
Sonatine

Abschlußprüfung:

- A. Vivaldi  
B. Marcello  
B. Marcello  
J. Haydn  
J.N. Hummel  
R. Schumann  
J. Ibert  
J. Haas  
H. Genzmer  
E. Krenek  
E. Krenek  
D. Erdmann
- Sonate c-moll  
Konzert d-moll  
Konzert c-moll  
Konzert C-Dur  
Introduktion, Thema und Variationen  
Romanzen op. 94  
Escalas  
Bagatellen  
Sieben Studien  
Vier Stücke  
Sonatina (solo)  
Sonate

11. Orgel

Eignungsprüfung:

- D. Buxtehude  
J.S. Bach  
J.S. Bach  
J. Rheinberger  
M. Reger  
M. Reger

Abschlußprüfung:

- K.N. Schmid
- Praeliudium D-Dur  
Concerto F-Dur  
Praeludium und Fuge C-Dur, BWV 547  
"Wachet auf, ruft uns die Stimme" (aus den "Schübler-Chorälen")  
Orgelchoral "In dir ist Freude" (aus dem "Orgelbüchlein")  
"Te Deum" (aus "Zwölf Stücke für die Orgel" op. 59)  
Cantabile h-moll  
Toccata, Variation und Fuge über "Ave maris stella"  
Toccata francese

12. Posanne

Eignungsprüfung:

- H. Purcell  
G.F. Händel  
B. Marcello  
R. Clerisse  
W. Domrose  
P. Flévet  
S. Lancen
- Suite F-Dur, 1. Satz  
Sonate a-moll, 1. Satz  
Sonate F-Dur, 1. Satz  
Poeme  
Epigramme (Nr. 1 und 2)  
Legende celtique  
Menuet pour un ours

Abschlußprüfung:

- A. Vivaldi  
B. Marcello  
B. Marcello  
C. Saint-Saëns  
N. Rimsky-Korsakow  
L. Bernstein  
P. Hindemith  
J. Gardner  
E. Sachse  
E. Paudert  
H. Genzmer  
B. Hummel
- Sonaten 1 - 3  
Sonate F-Dur  
Sonate a-moll  
Cavatine  
Konzert  
Elegie für Mippy II  
Sonate  
Romanza  
Concertino  
Berühmte Arie  
Sonate  
Sonatine op. 59

13. Querflöte

Eignungsprüfung:

- G.F. Händel
- B. Marcello
- B. Marcello
- J.A. Haese
- J.Ch.F. Bach
- F. Danzi
- A. Honegger
- J. Driessler
- H. Genzner

Abschlussprüfung:

- J.S. Bach
- J.S. Bach
- Friedrich d. Große
- J. Haydn
- L.v. Beethoven
- G. Fauré
- A. Honegger
- H. Genzner
- E. Krenek

- Sonate C-Dur op. 1 Nr. 7
- Sonate B-Dur op. 1 Nr. 6
- Sonate a-moll op. 1 Nr. 11
- Konzert A-Dur
- Sonate C-Dur
- Sonatine D-Dur
- Romanze
- Vier leichte Stücke op. 8
- Sonatine

- Sonate E-Dur
- Sonate g-moll
- Sonate A-Dur XVIII
- Konzert D-Dur
- Sonate B-Dur
- Fantasia op. 79
- Danse de la chèvre
- 1. Sonate
- Suite

14. Saxophon (Altsaxophon)

Eignungsprüfung:

- Warren Benson
- Eugène Bozza
- Marc Carles
- Jaques Ibert
- Marcel Bitsch
- Marcel Dautremet
- Pierre-Max Dubois
- René Duclos
- Jean-Marie Londeix

Abschlussprüfung:

- I.R. Blanc
- Paul Bonneau
- Erwin Dressel
- Perre-Max Dubois
- Paul Hindemith
- André Jolivet
- Hermann Reutter
- Alexander Tscherepnin

- Aubade et Impromptu op. 29
- Suite
- Bagatellen
- Hommage à Chopin
- Sonate
- Fantaisie Impromptu
- Pièce concertante
- Sonatine sportive

- Cantilena
- Mennet des pages
- Cantilène
- Histoires
- Villageoise
- Réverte Interrompue
- 10 Figures à danser
- Pièce brève
- Tableaux Aquitains

15. Schlagzeug

Vibraton: Wolfgang Schlüter

- Marimba: Earl Hatch
- Marimba: Joh. Seb. Bach
- Drum-Set: Siegfried Fink
- Drum-Set: Roy Burns
- Pauken: Siegfried Fink
- Pauken: Eckehard Keune
- kl. Trommel: Siegfried Fink
- kl. Trommel: Eckehard Keune
- kl. Trommel: George L. Stone

Abschlussprüfung:

- Marimba: Sharon Smith
- Marimba: Heinrich Harth
- Vibraton: Mark Glentworth
- Vibraton: David Friedmann
- Pauken: Armand Russell
- Pauken: John Beck
- Pauken: Franz Krüger
- kl. Trommel: Bent Lyloff
- kl. Trommel: Siegfried Fink
- kl. Trommel: Heinrich Knauer
- Drum-Set: Joachim Sponzel
- Drum-Set: Murray Houllif
- Set-up: William Kraft
- Set-up: Léo Brouwer

Nadjas Tanz

- Furioso and Valse
- Mennet (aus dem Notenbüchlein für Anna Magdalena)
- Juniors Beat
- Drum Set Music
- Heft 1, Etüden für 2 Pauken
- Etüden für 2 Pauken
- Etüden ohne Wirbel, Heft 1
- Etüden ohne Wirbel
- Military Drum Beats

Suite Moderne

- Klangspiele
- Blues
- Etüde 25
- Figments
- Suite for Timpani
- Etüde Nr. 45
- Aarhus Etüde 9
- Heft 3
- Etüden Nr. 6 und 9
- Get-Hip
- Samba-ly
- French and English Suite
- Variantes

16. Trompete

Eignungsprüfung:

- H. Purcell
- G.Ph. Telemann
- G.F. Händel
- James Hook
- F. Dubois
- H.-P. Busser
- J. Francl
- I. Huggens
- Getcheil

Abschlussprüfung:

- H. Purcell
- G. Torelli
- J. Haydn
- J.N. Hummel
- J. Arban
- J.B. Neruda
- Paul Jeanjean
- E. Porino
- P. Hindemith

- Intrade et Rigaudon
- Suite Nr. 1
- Concertino, I. Satz
- Sonata Nr. 1
- 6 Pièces Nr. 1
- Andante und Scherzo
- Fanfara
- A Trumpet Ballad
- Practical Studies, Band II Nr. 107
- Sonata
- Sonate G 8
- Trompetenkonzert, II. Satz
- Trompetenkonzert, I. Satz
- Thema und Variationen
- 14 Grand Etudes
- Trompetenkonzert, I. Satz
- Capriccioso
- Prelude, Aria und Scherzo
- Sonata, II. Satz

17. Tuba

Eignungsprüfung:

- G. Ph. Telemann
- G.F. Händel
- Edvard Grieg
- Jacob Gordon
- Scarmolin
- Carl Kopprasch
- Reginald Fink

Abschlussprüfung:

- J.S. Bach (Bell)
- G.A. Capuzzi
- A. Catorzi
- A. Lebediew
- Ernst Sachse
- P. Hindemith
- Carl Kopprasch
- Carl Kopprasch
- E. Bozza

- Prelude und Allegretto
- Sarabande aus dem Konzert f-moll
- "In the Hall of the Mountain King"
- 6 little Tuba pieces
- Introduction and Dance
- Etüden, Band I
- Studies in Legato

- Air and Bourrée
- Andante und Rondo
- "Der Beelzebub"
- Konzert für Tuba
- Concertino B-Dur
- Sonate für Tuba
- Etüde Nr. 43
- Etüde Nr. 57
- Concertino

18. Viola

Eignungsprüfung:

- G.Ph. Telemann
- W. de Fesch
- G.F. Händel
- C.Ph.E. Bach
- M. Corette
- H. Genzmer
- B. Hummel

Abschlussprüfung:

- G.F. Händel
- J.Ch. Bach
- F.A. Hoffmeister
- A. Stamitz
- M. Bruch
- E. Bloch
- H.W. Henze
- D. Schostakowitsch

- Konzert G-Dur
- Sechs Sonaten
- Sonate C-Dur
- Sonate g-moll
- Sonate
- Sonatine
- Sonatine 1971

- Concerto h-moll
- Konzert c-moll
- Konzert D-Dur
- Konzerte Nr. 3 und 4
- Romanze F-Dur
- Suite hebraïque
- Sonate 1979
- Sonate op. 147

19. Violine

Eignungsprüfung:

- G.F. Händel
- A. Vivaldi
- W.A. Mozart
- F. Schubert
- M. Reger
- B. Martinu
- H. Genzmer

Abschlussprüfung:

- J.S. Bach
- W.A. Mozart
- F. Schubert
- R. Schumann
- J. Brahms
- M. Reger
- P. Hindemith
- W. Fortner

- Sonate F-Dur oder D-Dur
- Konzert a-moll
- "Wiener Sonatinen"
- Sonatinen (ausgewählte Sätze)
- Drei Stücke op. 79 d
- Sonatine 1937
- Sonatine

- Konzert a-moll
- Adelaide-Konzert oder 3. Violin-Konzert
- KV 216 Sonatine D-Dur posth. 137
- Sonate a-moll
- Sonate A-Dur op. 100
- Sonate e-moll op. 122
- Sonate in E
- Sonate 1945

20. Violoncello

Eignungsprüfung:

- B. Marcello
- W. de Fesch
- J.-B. Bréval
- B. Romberg
- R. Schumann
- P. Hindemith

Abschlussprüfung:

- A. Vivaldi
- B. de Boismortier
- J.S. Bach
- J. Chr. Fr. Bach
- G. Sammartini
- J.-B. Bréval
- L.V. Beethoven
- R. Schumann
- J. Brahms
- P. Hindemith
- B. Martinu

- Sonate G-Dur, 1. Satz
- Sonate d-moll op. 8/4, 1. Satz
- Sonate C-Dur, 1. Satz
- 1. Sonate aus op. 43
- Stücke im Volkston op. 102 (2. Stück)
- 3 leichte Stücke

- Sonate Nr. 6
- Sonate D-Dur
- 1. Suite G-Dur
- Sonate op. 5 Nr. 2 (Adagio/Allegro)
- Stücke im Volkston op. 102
- Sonate e-moll (1. Satz)
- Sonate 1948 (Satzauswahl)
- Variationen über ein slowakisches Thema

21. Waldhorn

Eignungsprüfung:

Luigi Cherubini  
Camille Saint-Saëns  
Harald Genzmer  
Fritz Huth: Hornschule  
Fritz Huth: Hornschule

Abschlussprüfung:

Michel Corrette  
W.A. Mozart  
W.A. Mozart  
L.v. Beethoven  
Franz Strauß  
Franz Strauß  
Jacques Francois Gallay  
Arnold Cooke  
Eugène Bozza  
E. Bozza  
C. Kopprasch

Sonate Nr. 1 F-Dur  
Romanze op. 36  
Sonatine, 2. Satz, Andante  
Etüde in F (58/65/66)  
Etüde in Es (22/37)

Konzert "La Choisy"  
Konzert Nr. 3 Es-Dur, 2. Satz  
Konzert Nr. 1 D-Dur, 1. Satz  
Sonate F-Dur, 1. Satz  
Thema und Variationen op. 13  
Thema - Andante cantabile  
Etüden aus op. 53 in Es, D, C  
Rondo in B Flat  
En Irlande  
Sur les Cimes  
Etüden Band I in Es, D, C (z.B.  
9/16/17/21)

22. Zither

Eignungsprüfung:

Meyer-Thibaut (Hrsg.)  
Meyer-Thibaut  
S.L. Weig  
S. Schneider  
S. Schneider  
J. Hausstein  
G. Sauter  
G. Sauter

Abschlussprüfung:

A. Mudarra  
J.S. Bach  
D. Scarlatti  
P. Sulther  
G. Sauter  
A. von Beckerath  
R. Grünwald  
G. Anergassen

Sammlungen alter Musik I, Nr. 7  
Sammlungen alter Musik II, Nr. 4  
Sarabande  
Kunst der Zithertechnik, Bd. I, Nr. 1  
"Oba d'Alma" mit Variationen  
Technische Vorstudien zur Schule der  
Geläufigkeit, Nr. 3  
Acht Stimmungsbilder, Nr. 5  
Fünf Portraits

Fantasia  
Gavotte, Gavotte en Rondeau (in  
"Sammlungen alter Musik II")  
Sonate K 208  
Etüde op. 39a  
Impressionen mit Überschriften nach  
Worten von Rilke  
Thema mit Variationen  
Sonatine Nr. 4 B-Dur  
Kleiner Zyklus für Zither

Bayerisches Staatsministerium  
für Wissenschaft, Forschung und Kunst



Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, 80333 München

Staatsinstitut für Schulpädagogik und  
Bildungsforschung (ISB)  
Schellingstraße 155  
80797 München

STAATSWISSENSCHAFTLICHES INSTITUT FÜR SCHULQUALITÄT  
UND BILDUNGSFORSCHUNG  
20. FEB. 2006  
Nr. 01  
Anlagen  
A3 + B3  
G4

Ihr Zeichen / Ihre Nachricht vom  
Unser Zeichen (bitte bei Antwort angeben)  
XIII/6-1533.6-12/47 482

München, 15.02.2006  
Telefon: 089 2186 2341  
Name: Frau Hammig

Lehrplan für die Fachrichtung Populärmusik für die Berufsfachschu-  
len für Musik

Anlage:  
1 Lehrplan Populärmusik  
1 Stundentafel

Sehr geehrte Damen und Herren,

an den bayerischen Berufsfachschulen für Musik wird auch die Ausbil-  
dungsrichtung Populärmusik (Jazz/Rock/Pop) unterrichtet. Die hierfür gel-  
tende Stundentafel liegt bei. Inzwischen hat eine Lehrplankommission, be-  
stehend aus Mitgliedern der Berufsfachschulen für Musik Regensburg und  
Dinkelsbühl, den beiliegenden Lehrplänenwurf für die Fachrichtung Popu-  
lärmusik (Rock/Pop/Jazz) vorgelegt.

Der Lehrplan wird zur Stellungnahme bis zum 10.04.2006 übermittelt.  
Wenn bis zu diesem Zeitpunkt keine Stellungnahme vorliegt, wird davon  
ausgegangen, dass gegen den Lehrplänenwurf keine Einwände bestehen.

Mit freundlichen Grüßen

Hammig  
Regierungsdirektorin

Telefon: 089 2186 0  
Telefax: 089 2186 2800  
e-mail: poststelle@ismwk.bayern.de  
Internet: www.ismwk.bayern.de

Salvatorstraße 2, 80333 München  
U3, U4, U5, U6 - Haltestelle Odeonsplatz

Bayerisches Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 12/2001

313

Dritte Verordnung  
zur Änderung der  
Berufsfachschulordnung Musik

Vom 11. Juni 2001

Auf Grund von Art. 49 Abs. 1 Satz 2, Art. 89 und 128  
Abs. 1 des Bayerischen Gesetzes über das Erziehungs-  
und Unterrichtswesen (BayEUG) in der Fassung der  
Bekanntmachung vom 31. Mai 2000 (GVBl. S. 414, ber.  
S. 632, BayRS 2230-1-1-UJK) erlässt das Bayerische  
Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und  
Kunst folgende Verordnung:

§ 1

Die Schulordnung für die Berufsfachschulen für  
Musik (Berufsfachschulordnung Musik -BFSO Musik)  
in der Fassung der Bekanntmachung vom 16. Februar  
1993 (GVBl. S. 169, BayRS 2236-4-1-3-WFK), zuletzt  
geändert durch Verordnung vom 4. September 2000  
(GVBl. S. 729, ber. 2001 S. 191), wird wie folgt geändert:

1. § 2 wird wie folgt geändert:
  - a) In Absatz 1 Satz 2 wird der Punkt durch ein Kom-  
ma ersetzt und es wird folgende Nummer 3 ange-  
fügt:  
"3. der Ausbildung zum Leiter in der Popu-  
lärmusik"
  - b) In Absatz 2 Satz 1 wird der Punkt durch ein Kom-  
ma ersetzt und es wird folgende Nummer 3 ange-  
fügt:  
"3. Populärmusik"
2. Die Stundentafel für die "Fachrichtung Rock/Pop/Jazz" in der Anlage 1 erhält folgende Fassung:

	"Fachrichtung Rock/Pop/Jazz"	Wöchentliche Unterrichtsstunden im		
		ersten Schuljahr	zweiten Schuljahr	dritten Schuljahr
1.1 Pflichtfächer Hauptfach Hauptfachinstrument oder Gesang (E) bei Hauptfach Gesang zusätzl. Chorleitung u. chorische Stimmb. (E, G)	1.1	2	2	2
	1.2	3	3	2
	Musikalische Pflichtfächer			
	Pflichtfachinstrument (E, G)	1	1	1
	Reordung-Arranging (G)	1	2	2
	Unterrichtspraktisches Klavierspiel Gebörbildung (G)	2	2	1
	Gesang, Stimmbildung u. Sprecherziehung (E, G)	2	2	2
	Chorsingen (K)	2	2	2
	Ensemblespiel/Band (G, K)	2	2	2
	Allgem. Musiklehre (K, KI)	1	2	2
1.2 Pflichtfachinstrument (E, G)	1	3	3	3
	2	1	2	2
	3	1	2	2
	Formellehre (K, KI)	1	2	2
	Formellehre (K, KI)	1	1	1
	Musikpädagogik (KI)	1	1	1
	Instrumentenmethode des Hauptfachinstruments in Grundrößen	1	1	2
	Hauptfachensemble	1	1	2
	Geschichte/Literatur/Methodik/Didaktik/Unterrichtspraxis	21	22	4
	21	22	20	
<b>Übersicht</b>				
Übersicht	2	1		
Übersicht	2	23	30	
<b>1.3</b>				
Allgemeinbildende Fächer	23	23		
Percussion (G, K)	2	2		
Religion (KI)	1	1		
Deutsch (KI)	2	2		
Sozialkunde (KI)	2	2		
<b>2.</b>				
Wahlfächer	1/2	1/2		
Wahlfachunterricht (Instrument/Gesang) (E, G)	1/2	1		
Musik und Business (G, KI)				
Erläuterungen: E = Einzelunterricht, G = Gruppenunterricht (3 bis 6 Personen) K = Kursunterricht (größere Teilnehmerzahl), KI = Klassenunterricht				

<p><b>Fach: Haupt- und Pflichtfachinstrument</b></p>		
<p>1 Beherrschung einer funktions- und körpergerechten Spielhaltung und grundlegender Spieltechniken</p>	<p>Funktionsgerechte Spielhaltung unter Berücksichtigung der individuellen Voraussetzungen Der Einsatz des Spielapparats unter Berücksichtigung der Gesichtspunkte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Konzentration</li> <li>- Koordination der Bewegungsabläufe</li> <li>- Lockerheit bzw. Natürlichkeit</li> <li>- Unabhängigkeit der einzelnen Teile des Spielapparats und die Ausführung instrumentenspezifischer Spielweisen</li> </ul>	<p>Allmähliche Steigerung der Schwierigkeit Ständige Korrektur durch den Lehrer Hinweise des Lehrers zum sinnvollen bei besonderen spieltechnischen Problemen Evtl. Spielen vor dem Spiegel Beobachtung von Bewegungsabläufen beim Lehrer, bei Konzertmitschnitten und auf Lehrvideos Übungen zur Lockerung des Körpers und zur bewussten Atemführung</p>
<p>2 Fähigkeit zu bewusster Klanggestaltung</p> <p>(Querverweis: Ensemblespiel, Arrangement &amp; Recording, Geschichte der Populärmusik)</p>	<p>Spielen geeigneter Übungen und Literaturbeispiele</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- mit differenzierter Tonbildung</li> <li>- mit für das Instrument typischen Möglichkeiten der Artikulation</li> <li>- mit sinngemäßer Phrasierung</li> <li>- unter Einsatz von dynamischen und agogischen Gestaltungsmitteln</li> <li>- unter Zuhilfenahme instrumententechnischer Spielhilfen</li> <li>- ggf. unter Beachtung der Intonation</li> </ul>	<p>Übungen zur „kantablen“ Gestaltung einer melodischen Linie Erarbeiten der Phrasierung an einem geeigneten Beispiel Vergleich verschiedener Phrasierungsmöglichkeiten Instrumentenspezifische Übungen zu Tonbildung, Geläufigkeit, Artikulation und Intonation Erarbeiten einer der jeweiligen Stilistik entsprechenden Interpretation</p>
<p>3 Fähigkeit, Spielstücke nach Anweisung und selbständig einzustudieren</p>	<p>Einsatz sinnvoller und effektiver Überverfahren zur Bewältigung</p>	<p>Hinweise des Lehrers zum gezielten Üben : - spieltechnische Ausführung (z.B. Fingersatz,</p>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- spieltechnischer Probleme</li> <li>- gestalterischer Probleme</li> </ul>	<p>Handsatz, Ansatz</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- isoliertes Üben schwieriger Passagen</li> <li>- Verwendung von Midi- und Audioplaybacks</li> <li>- Auswendigspiel</li> </ul>
<p>4 Überblick über das jeweilige Repertoire</p> <p>(Querverweis: Ensemblespiel, Arrangement &amp; Recording, Geschichte der Populärmusik, Harmonielehre, Formenlehre)</p>	<p>Einsatz zum jeweiligen Repertoire, z.B. anhand von</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Fachliteratur</li> <li>- entsprechenden Musiksendungen in Rundfunk und Fernsehen</li> <li>- Schallplatten, Kassetten, CDs</li> <li>- Videos, DVD's</li> </ul>	<p>Hinweise des Lehrers zu Gattungs-, Form- und Stilbegriffen Vergleich unterschiedlicher Personalstile Beschaffen und Auswerten von Informationen zum jeweils gespielten Stück der betreffenden Stilistik Hören einschlägiger Musiksendungen in Rundfunk und Fernsehen, Konzertbesuche, Videos, DVD's</p>
<p>5 Einsicht in die Notwendigkeit der Analyse als Voraussetzung für eine überzeugende musikalische Interpretation</p> <p>(Querverweis: Formenlehre, Geschichte der Populärmusik, Harmonielehre)</p>	<p>Analyse von geeigneten Werken der Literatur unter Berücksichtigung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- des formalen Zusammenhangs</li> <li>- des musikalischen Satzes</li> <li>- der Hinweise des Komponisten zu Dynamik und Artikulation</li> <li>- der Aufführungspraxis/Stilistik</li> <li>- der Rezeptionsgeschichte</li> <li>- ggf. der Band- oder Klavierbegleitung</li> </ul> <p>Bereitstellen der Ergebnisse für eine musikalische Interpretation</p>	<p>Anwenden von Fachbegriffen und Arbeitstechniken der Formenlehre und des Tonsatzes und Grooves Hinweise zum musikgeschichtlichen Kontext Hinweise auf die Bedeutung des Begleitparts Hören verschiedenener Interpretationen mit anschließender Diskussion Besuch von Aufführungen Besprechen verschiedener Werkanalysen aus Vergangenheit und Gegenwart</p>
<p>6 Fertigkeit im Vom-Blatt-Spiel</p> <p>(Querverweis: Ensembleleitung,</p>	<p>Einfache Stücke aus verschiedenen Stilistiken</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erfassen des Rhythmus</li> <li>- Zurechtlegen z.B. von Fingersätzen</li> </ul>	<p>Gezielte Blattspielübungen im Unterricht, evtl. auch im Ensemble</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Leadsheet lesen</li> </ul>

<p>Ensemblespiel)</p> <p>7 Fähigkeit, am Ensemblespiel aktiv teilzunehmen Freude am gemeinsamen Musizieren</p> <p>(Querverweis: Ensemblespiel, Ensembleleitung, Arrangement &amp; Recording)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Beachten von Tempo und Tonart</li> <li>- Vorauslesen bestimmter Abschnitte</li> <li>- Entwickeln einer Klangvorstellung</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>- technische und rhythmische Sicherheit</li> <li>- Hörsensibilisierung</li> <li>- Eingehen auf den/die Mitspieler</li> </ul>	<p>Häusliche Vorbereitung des eigenen Parts unter besonderer Berücksichtigung von Rhythmus und Tempo Absprache mit den Mitspielern in allen gestalterischen Fragen und Umsetzen gestalterischer Impulse Ständige Selbstkontrolle, auch anhand von Tonband-, CD-, DVD- und Videoaufnahmen</p>
<p><b>Fach: Chorleitung</b></p>		
<p>1 Auftreten vor dem Chor</p> <p>2 Erlernen des Dirigats</p> <p>3 Selbstständiges Einstudieren von Chorstücken</p>	<p>richtiger Stand, Haltung etc.</p> <p>Schlagtechniken, Augenkontakt zu den Chorsängern, verschiedene Taktarten, verschiedene Auftakte mit gleichzeitigem Einatmen (AVISO), Schlüsse, weiches und hartes Schlagbild, Fermaten</p> <p>Einstudieren von Kanons und mehrstimmiger Arrangements aus unterschiedlichen Stilistiken (Gospel, Jazzchoir, Barbershop...) mit zunehmendem Schwierigkeitsgrad und unter</p>	<p>richtiger Beinabstand, aufrechter Stand, Kopfhaltung</p> <p>Diskussion über die Auswirkung des Schlagbildes über den Chorklang (Schlaggröße, weicher oder harter Schlag)</p> <p>Anfertigung eines Probenplans mit eingezeichneter Dirigierstimme</p>

<p>4 Vorbereitung eines Konzerts</p>	<p>besonderer Berücksichtigung psychologischer Gesichtspunkte (Verhältnis Chor – Dirigent, Erwartung und Können der Sänger, Motivationsmöglichkeiten) Gestaltung von ganzen Chorproben (Zeitpunkt, Ablauf, Einsingen, Dauer, Literaturauswahl)</p> <p>Probenplanung und Erstellen eines Konzertprogramms unter Berücksichtigung des Spannungsbogens und der personellen wie räumlichen Voraussetzungen des Chores, Aufstellung</p>	<p>Diskussion über Schwierigkeitsgrad der Stücke und sinnvolle Liedreihenfolge</p>
<p><b>Fach : Ensembleleitung</b></p>		
<p>1 Fähigkeit, ein Stück selbständig für Probe Aufführung vorzubereiten</p> <p>(Querverweis: Ensemblespiel, Arrangement &amp; Recording, Geschichte der Populärmusik, Harmonielehre)</p> <p>2 Fertigkeit der kontrollierten Gestaltung in Bezug auf Dynamik, Artikulation und Phrasierung sowie Einsätzen Fertigkeit des korrekten Einzählens (metrisch-rhythmische Zeichengebung)</p>	<p>Studium des Stückes anhand von Noten (z.B. Realbooks, Songbooks) und Musikbeispielen Erstellen des Notentextes für die Band (Einzelstimmen oder Partitur) Stimmen und Grooves tonal sowie rhythmisch vorsingen</p> <p>Einzählen binärer sowie ternärer (auf 2 und 4) Stücke Beachten von 4/4 sowie alla breve (Latin) Arm- und Handbewegungen für Tempoänderung (ritardando) und Dynamik einsetzen</p>	<p>Gute Lesbarkeit der Noten Form (D.S., D.C., Coda) Notenschlüssel, Taktart, Tempo und Stilistik sollten klar erkennbar sein Vergleich verschiedener Interpretationen anhand von Aufnahmen</p> <p>Ausprobieren verschiedener Möglichkeiten der Impulsgebung (Vocals, Finger, Sticks) Hören und Analysieren des Drum-Sets in der Big Band („Fills“ als Vorbereitung von „Tutti-Breaks“) Band spielt ein bestimmtes Ritardando auf</p>

<p>3 Fähigkeit, eine Bandprobe zu leiten (Querverweis: Ensemblespiel, Arrangement &amp; Recording, Geschichte der Populärmusik, Harmonielehre)</p>	<p>Fachterminologie („Groove, Break, Fill, Riff“) Erläuterung der Stilistik (Rock, Funk, Soul, Jazz, Hip-Hop) Einstudierung der Songs von unten nach oben (Bass u. Drums, danach Keyb. und Git.) Aufgaben für die jeweiligen Instrumentalisten sinnvoll verteilen Klärung der Sounds der jeweiligen Instrumente Kontrolle der Akkorde, der Melodie, des Rhythmus sowie der Lautstärkeverhältnisse</p>	<p>Impuls des Ensembleleiters, Drummers oder Solisten  Berücksichtigen des Könnens der jeweiligen Instrumentalisten Exemplarische Songanalysen in Bezug auf Grundsounds und Spielweisen der jeweiligen Instrumente Die Stimmen von den jeweiligen Instrumentalisten vorsingen lassen Abbruch und Korrektur bei größeren Fehlern, kleinere Fehler speichern und danach besprechen Schluss besprechen und proben Nachbereitung nach komplettem Durchlauf Positives sowie Negatives durchsprechen und abschließend den Song komplett spielen lassen</p>
<p><b>Fach: Arrangement &amp; Recording</b></p>		
<p>1 Einführung in die Aufgabenbereiche des Arrangeurs  2 Fundierte Kenntnisse der stilspezifischen Notations-, Song- und Arrangementformen in der Populärmusik</p>	<p>Besprechung der verschiedenen Teilgebiete und allgemeine Erläuterungen zu Stilistiken, Besetzungen, Instrumenten, Notation, Partiturlayout, Satztechnik und Arrangierertechnik.  Hauptnotationsarten (Lead Sheet, ausgeschriebene Instrumentalstimme), spieltechnische Angaben (Fill, Stoptime,</p>	<p>Hör- und Notenbeispiele zu den einzelnen Teilbereichen. Erkennen von Stilistiken, Ensemblebesetzungen einzelner Instrumente.  Erstellen von einfachen Lead Sheets in handschriftlicher Form und auch mittels Musikprogrammen (Logic, Sibelius, Cubase)</p>

<p>(Querverweis: Ensembleleitung, Ensemblespiel, Instrumentenkunde, Formenlehre und Allg. Musiklehre)  3 Kenntnis des Instrumentariums der Populärmusik und dessen funktionale Bedeutung im Ensemble-kontext (Querverweis: Ensembleleitung, Ensemblespiel, Hauptfachinstrument)  4 Musik und Computer: Erstellung von Arrangements unterschiedlicher Stilistik mit Sequenzer-, Kompositions- und Musikbearbeitungsprogrammen (Querverweis: Ensembleleitung)  5 Analyse der gebräuchlichsten Arrangier- und Satztechniken in der populären Musik</p>	<p>Break), Formteile (Strophe, Refrain, Bridge u.a.), Song- und Arrangementformen, Arrangierzeichen, musikalische Vortrags-, Tempo-, Artikulations- und Phrasierungszeichen, Spielanweisungen und Verzerrungen.  Die verschiedenen Instrumentengruppen: Stimmung, Notation, Transponierung, spezielle Spieltechniken, Effekte und Klangeigenschaften der einzelnen Instrumente; stiltypische Grundpatterns und Grooves  Arrangements in unterschiedlichen Stilistiken mit Sequenzer-, Kompositions- und Musikbearbeitungsprogrammen wie Logic, Sibelius, Finale, Cubase, Propellerhead usw. Programmierung von Drumgrooves und – loops, Basslines, Keyboard- und Percussion-Patterns.  Melodieanalyse, Melodiebearbeitung, Approach-Techniken, Harmonieanalyse,</p>	<p>am Computer (PC, Mac): Analyse von Song- und Arrangementformen mittels Noten- und Hörbeispielen aus Jazz, Rock, Pop und Klassik.  Hörbeispiele zu den einzelnen Instrumenten: Erstellen von stilspezifischen Gruppenarrangements in Einzelstimmen und diversen Partiturformen ( klingend, transponierend) in handschriftlicher und gedruckter Form (z.B. Logic, Cubase, Sibelius, Finale ...) Arrangementbeispiele: Rhythmusgruppenarrangement, diverse Bläusersätze, Big Band, Concert Band, mehrstimmige Streicherformationen, Chorsätze ...  Produktion und Aufnahme (Recording) von Playbacks für den Instrumental- und Vokalunterricht; Erstellen von MIDI- und Audiospuren; Binäre und ternäre Quantisierung; Noteneingabe und -editierung etc.  Analysebeispiele von ausgewählten Songs aus verschiedenen Musikepochen und –stilen (ein-</p>
---	---	--

<p>(Querverweis: Harmonielehre)</p> <p>6 Exemplarischer Einblick in die verschiedenen Orchestrations- und Satzkombinationen</p> <p>(Querverweis: Ensembleleitung, Ensemblespiel)</p> <p>7 Grundlegende Kenntnisse und Fähigkeiten in den verschiedenen Audio-Recording-Techniken (Stand Alone-, computersgestützte Hard- und Software)</p> <p>(Querverweis: Ensemblespiel)</p>	<p>Harmonie-bearbeitung (Reharmonisationstechniken), Solo-, Unisono-, Oktavunisono-Satztechnik, 2-Stimmigkeit, 4-Stimmigkeit (Four Way Close), Drop-Techniken, Harmonisationstechniken, 3-Stimmigkeit, 5-Stimmigkeit, weitere Satztechniken wie Spread Voicings, Quartenvoicings, Clustervoicings, Upper Strucutre Triads, Freie Voicings.</p> <p>Bigband-Arrangement: Solo, Unisono, Soli, Concerted Writing, Constant Coupling-Technik, Variable Coupling Technik, Tutti Writing. Studioorchester. Klangverhalten von Instrumenten im Satz („Blending“) und Solo.</p> <p>Aufnahme, Be- und Verarbeitung von Audio-Signalen (Mikrofonierung, Monitoring, Effekte und psycho-akustische Prozessoren)</p>	<p>und mehrstimmige Satztechniken für Singstimmen, Blas-, Streich- und Saiteninstrumente). Erstellung von neuen Arrangements mit Verwendung der gelernten Satztechniken; Aussetzen von Unisonopassagen bis hin zu vier- und fünfstimmigen Chor-, Streicher- oder Bläusersätzen. Referate der Studenten mit Hör- und Notenbeispielen über bekannte und stilprägende Arrangeure und/oder Komponisten der verschiedenen Stile und Epochen.</p> <p>Orchestrationslehre; Analyse von Bigband- und Studioorchesterarrangements (z.B. Nelson Riddle, Sam Nestico, Thad Jones, Bob Brookmeyer, Claus Ogerman), von Orchesterwerken (z.B. Igor Stravinsky: Petrouchka) und Chorarrangements (z.B: Manhattan Transfer); Arrangieren für große Besetzungen.</p> <p>Besprechung und Analyse eigener Aufnahmen, Experimentieren am Mischpult, Proben- und Konzertmitschnitte, Projekte für CD-Produktionen, Exkursionen in Studios und Schulen für Tontechnik</p>
<p><b>Fach: Tonale Gehörbildung</b></p>		
<p>1 Erkennen und Notieren von Intervallen und Skalen, Analysieren von Hörbeispielen (Song- und Arrangementausschnitten), Erkennen</p>	<p>Grundtonbezogenes Hören in Dur und Moll, intervallisches Hören in freien Folgen, Singen und Notieren stiltypischer Skalen und</p>	<p>Pentatonische Basslines, Bläseriffs und Melodien im stiltypischen Kontext ( Funk, Soul, Blues, Rock, .....)</p>

<p>melodischer Verläufe aus Dur-und Moll-Systemen</p> <p>2 Erkennen,Notieren und Analysieren von Akkorden, stiltypischer Akkordprogressionen und Akkordklischees.</p> <p>(Querverweis: Ensemblespiel, Harmonielehre)</p> <p>3 Ein- und mehrstimmiges analytisches Hören</p> <p>(Querverweis: Arrangement &amp; Recording)</p>	<p>Modi, Erkennen und Analysieren pop- und jazztypischer „Sounds“.</p> <p>Drei-, Vier-, Fünfklänge, diatonisch und alteriert erweitert, Polychords, verschiedene „Akkord-klischees“( Blues, Turnaround, Quintfall-sequenzen,.....)</p> <p>Hören im erweiterten chromatischen Tonraum</p>	<p>Audiobeispiele stilprägender Kompositionen und Interpretieren.</p> <p>Hörmäßiges Erfassen des Akkordaufbaus und sängerische sowie schriftliche Umsetzung.</p> <p>Mehrstimmige Bläser- und Gesangssätze, Konturenhören (Außenstimmensatz)</p>
<p><b>Fach: Rhythmische Gehörbildung</b></p>		
<p>1 Entwicklung eines rhythmisch-motorischen Körperbewusstseins („rhythmisches Feeling“)</p> <p>2 Fundierte Kenntnisse der rhythmischen Notationsformen und deren Anwendung im</p>	<p>Ausführung und Kontrolle des Beats durch Bewegung, Sprache und Klatschen, binäre und ternäre Unterteilungen des Beats, rhythmische und metrische Unterstützung durch das Metronom, sprachliche und mathematische Zählweisen</p> <p>Rhythmuspyramide, binär und ternär phrasierte Patterns, Rock-, Jazz-, Funk-, Latin-</p>	<p>Konkrete rhythmische Übungen mit Klatschen, Sprechen, Singen, Bewegungen in verschiedenen Metren (2-er, 3-er, 4-er Metrum); Timing-Übungen, Umdeutungen und Verschiebungen der Zählzeiten mit Hilfe des Metronoms</p> <p>Leseübungen und Notationsskizzen mit Achtel-, Sechzehntel- und Triolen-Bausteinen</p>

<p>jeweils stiltypischen Kontext</p> <p>(Querverweis: Ensembleleitung)</p> <p>3</p> <p>Fertigkeiten im höranalytischen Erfassen sowie perkussive und transkribierende Reproduktion rhythmischer Strukturen im Pop, Rock, Jazz</p> <p>(Querverweis: Ensemblespiel, Ensembleleitung, Geschichte der Populärmusik)</p>	<p>Grooves, Grundlagen rhythmischer Verschiebungen (Polymetrik bzw. Polyrythmik)</p> <p>Rhythmisch prägnante Drum- und Bass-Grooves, Bläser-, Gitarren-, Keyboard- und Vocal-Patterns, Tempo- und Rhythmuswechsel</p>	<p>Hörbeispiele aus stiltypischen Kompositionen, Transskriptionsanalysen, Rhythmusdiktate, Notation einzelner Patterns und Grooves</p>
<p><b>Fach: Gesang, Stimmbildung und Sprecherziehung</b></p>		
<p>1</p> <p>Solistisches und chorisches Training der eigenen Stimme und grundlegende Kenntnis der Stimmphysiologie</p>	<p>Einzel- und chorische Stimmbildung, Atem- und Bewegungsübungen, Warm ups (rhythmisch und harmonisch), Intonations- und Groovetraining</p>	<p>Einteilung der Stimmlagen, konkrete Stimmbildungsübungen für Voll-, Rand- und Mischstimme, Registerausgleichsübungen, mutter- und fremdsprachliches Aussprachetraining, Experimentieren mit den Soundmöglichkeiten der eigenen Stimme (Beat Box, Scat, Bläsersounds ...)</p> <p>Blattsingen und Intonationsübungen; Körperarbeit ( Feldenkrais, Alexandertechnik, Lunar-Solar-Prinzip...)</p>
<p>2</p> <p>Fähigkeit und Bereitschaft zur analysierenden</p>	<p>Textintention und Message, Sprachsyntax und</p>	<p>Songbeispiele vom satirisch-kritischen bis zum</p>

<p>und praktisch-vokalen Textinterpretation</p> <p>3</p> <p>Grundlegende Kenntnisse der Bühnen- und Studioperformance</p> <p>(Querverweis: Ensemblespiel, Arrangement &amp; Recording)</p>	<p>Sprachrhythmik, verschiedene Sprachebenen</p> <p>Mikrofontechniken, Monitoring, Schauspieltechniken; Ein- und mehrstimmige „Backings“, Singen im Bandkontext</p>	<p>einfachen Love-Song und Schlager</p> <p>Mikrofonaufbau und Soundcheck bei Konzerten; Audioaufnahmen am PC; Simulation von Studiobedingungen (Singen mit Kopfhörer ...); Singen von Backings und gleichzeitigem Instrumentalspiel mit der Band</p>
<p><b>Fach: Chorsingen</b></p>		
<p>1</p> <p>Erarbeitung eines gemeinsamen Chorklangs</p>	<p>Chorisches Atmen, gemeinsame Intonation, gleiche Vokalaussprache, bewusstes Hören der anderen Stimmen, Funktion der eigenen Stimme im harmonischen Kontext, dynamische Gestaltungsmittel, schnelle Reaktion auf künstlerische Gestaltungsmittel des Chorleiters</p>	<p>Diskussion über verschiedene Chorklänge mit Hörbeispielen, leichte ein- bis vierstimmige Songs und Arrangements, genaues Herausarbeiten der Melodiestimme, Erarbeiten div. Effekte (Falls, Drops...)</p>
<p>2</p> <p>Offenheit für die stilistische Vielfalt in der Populärmusik und Fähigkeit zur chorischen Adaption</p>	<p>Erarbeiten diverser mehrstimmiger Arrangements aus den 20-er Jahren bis heute, Arrangementstechniken der verschiedenen Stilistiken, Erarbeitung stiltypischer Background-Sounds, Aufführung eines anspruchsvollen Konzertprogramms</p>	<p>Hörbeispiele von verschiedenen Ensembles (Comedian Harmonists, Manhattan Transfer...)</p> <p>Diskussion über Konzertplanung und -ablauf (Liedreihenfolge, Kleidung, Choraufstellung...)</p>
<p><b>Fach : Ensemblespiel</b></p>		
<p>1</p> <p>Kenntnis der verschiedenen Stilistiken in der Populärmusik und der jeweiligen stilimmanenten Parameter (Rhythmik,</p>	<p>exemplarische Beispiele verschiedener Stilistiken unter Berücksichtigung typischer Rhythmisierungsweisen und stiltypischer</p>	<p>Arbeit mit „Realbooks“ aus dem Rock, Pop und Jazz- Bereich.</p>

<p>Melodiebildung, Harmoni-sation, Sounddesign... )</p> <p>(Querverweis: Ensembleleitung, Hauptfachinstrument, Geschichte der Populärmusik, Arrangement)</p> <p>2</p> <p>Fähigkeit zum Bandspiel</p> <p>(Querverweis: Ensembleleitung, Hauptfachinstrument)</p>	<p>Patterns „Leadsheetspiel“ nach verschiedenen Stilvorgaben</p> <p>Bandspiel unter Beachtung folgender Gesichtspunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Einhalten von bestimmten Vorgaben</li> <li>- Aufeinander hören</li> <li>- Schnelles Reagieren auf Impulse des Ensembleleiters und der Mitmusiker</li> <li>- Beherrschung des eigenen Parts</li> <li>- Sich einordnen</li> </ul> <p>Spielen einfacher Ensemblestücke vom Blatt</p>	<p>Spielen ohne Notenvorlagen</p> <p>Erstellen von Groove-Patterns in unterschiedlichen Stilstiken (z.B. Swing, Bossa, Funk, Hard Rock, Metal, Hip – Hop, Drum’n Bass.....)</p> <p>Vergleiche von Verlagsliteratur und Originalaufnahmen</p> <p>Probearbeit mit Zielsetzung eines Konzerts</p> <p>Gemeinsame Auswahl und Vorbereitung von Repertoirestücken sowie gemeinsames Erstellen eines Konzertablaufs.</p> <p>Einhalten von wichtigen Spielregeln für eine erfolgreiche Probenarbeit ( Pünktlichkeit, häusliche Vorbereitung, Probendisziplin....)</p> <p>Konzertaufführung mit anschließender Besprechung</p> <p>Video-Analyse von Konzerten und Proben</p> <p>Big Band-Literatur, Leadsheets, Verlagsarrangements, Musicalsongs, Tanzmusik, Volksmusik ...</p>
<p><b>Fach: Geschichte der Populärmusik</b></p>		
<p>1</p> <p>Kenntnis der Entstehung und Herkunft des Jazz sowie seiner charakteristischen Grundelemente</p>	<p>Europäische und afrikanische Musiktraditionen: zentrale Rolle von New Orleans; geschichtliche Wurzeln im Blues</p>	<p>Hörbeispiele und Analysen von Ragtime, Worksongs, Fieldholler und Brass Bands im Hinblick auf Rhythmik/Swing, Tonbildung,</p>

<p>2</p> <p>Chronologischer Überblick über die stilistischen Entwicklungsformen des Jazz unter besonderer Berücksichtigung jazzimmanenter Stilkriterien, soziologisch-psychologischer Fundierungszusammenhänge und exemplarischer Lebensläufe</p> <p>3</p> <p>Überblick über die geschichtliche Entwicklung der Pop- und Rockmusik seit den 40er Jahren und Vermittlung der wichtigsten Stilkriterien und ihrer jeweiligen Ursprünge im ökonomischen, sozialen und politischen Kontext</p>	<p>Stilrichtungen des Jazz und die Ausprägung der jeweiligen Stilmerkmale hinsichtlich der Grundelemente des Jazz; Blues und Jazz als vitaler Ausdruck der Lebensbedingungen der „Schwarzen“, Rassendiskriminierung und Protesthaltung; Musikerpersönlichkeiten und ihr innovatorischer Einfluss auf die musikalische Entwicklung des Jazz</p> <p>Definition der Begriffe „Rock“, „Pop“ und „Jazz“</p> <p>Analyse der Stilstiken Rock’n’Roll, Beat, Heavy Metal, Soul, Funk, HipHop, Punk im Hinblick auf Form, Inhalt, Instrumentierung, Aufführungspraxis und „Fans“; gesellschaftliche und politische Hintergründe, vor denen bestimmte Stile des Pop entstanden sind (HipHop, Punk, Hippie-Ära)</p> <p>Die 6 Dekaden der Popmusik und Ihr jeweiliger geschichtlicher und sozialer Hintergrund (mit Einbindung der Unterschiede Deutschland, England und USA):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- 50er: Rock’n’Roll,</li> <li>- 60er: Beat</li> <li>- 70er: Aufsplitterung der Popmusik</li> <li>- 80er: Synthipop und NDW</li> </ul>	<p>Phrasierung und Improvisationspraxis</p> <p>Hörbeispiele und Kurzanalysen zur chronologischen Stilentwicklung des Jazz:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- New Orleans, Dixieland, Chicago</li> <li>- Swing</li> <li>- Bebop</li> <li>- Cool Jazz, West Coast</li> <li>- Hard Bop</li> <li>- Free Jazz</li> <li>- Jazz Rock</li> <li>- Stilpluralismus seit den 90-er Jahren</li> </ul> <p>Betrachtung exemplarischer Musikerbiographien (z.B. Louis Armsrong, Duke Ellington, Charlie Parker, Miles Davies etc.)</p> <p>Gemeinsames Hören und Diskutieren der verschiedenen Stile</p> <p>-Filmmaterial (Woodstock, „Saat der Gewalt“, „Rolling Stones in Altamont“, „Eminem“, „In Bed with Madonna“, „Metallica: Some kind of monster“...)</p> <p>-BR-Dokumentation: „Die Geschichte des Pop“</p>
--	--	---

<p>4 Einblick in soziologische und psychologische Aspekte von Jugendkultur und Popmusik, in die unterschiedliche Entwicklung von „schwarzer“ und „weißer“ Popmusik und die typischen Vermarktungsstrategien</p>	<p>- 90er: HipHop und Grunge, zunehmende Visualisierung (MTV,VIVA) des Pops</p> <p>Die Entstehung des Rock'n'Roll Mitte der 50er Jahre als künstlich kreiertes Produkt für die neue Zielgruppe „Teenager“ Die Erfindung des Rock'n'Roll als eine Streitfrage vor dem Hintergrund „weißer“ und „afro-amerikanischer“ Theorieansätze; Themen wie „Image“, „Corporate Identity“, „Merchandise“ und „Banddesign“</p>	<p>Die Werke " Nic Cohn: „A wopbaloobabalapbambum“ und Nelson George: "Der Tod des Rhythm &amp; Blues" als konträre Sichtweisen bezüglich der Entstehung des Pop Literatur: „The KLF“ Popstar in 100 Tagen</p>
<p>5 Verständnis der Bedeutung technisch-elektronischer Mittel als wesentlicher Bestandteil der populären Ästhetik und als Motor musikkultureller Innovationsstrategien</p>	<p>Einführung neuer Techniken und Instrumente: Vom E-Bass zum Verzerrer, vom MOOG-Synthesizer bis zum Drumcomputer, vom Sequencer bis zu LOGIC und ProTools , Prägung der Pop-Ästhetik des durch die musikalisch-technischen Errungenschaften, Visualisierung der Musik (Konzerte als Multimediashows aus Licht, Tanz, Visuals und Musik); Bedeutung des „Videoclips“ und seine Analyse, Elektronische Musik Wichtige Stilistiken der „Dancekultur“, Abgrenzung zu den Formen der Popmusik: Techno, Drum'n'Bass, House</p>	<p>Modellversuch in der Klasse: Von Elektronik dominierte Musik mit rein akustischen Instrumenten zu spielen.</p> <p>Versuch: Wahrnehmung von Popsongs mit und ohne Videoclip.</p> <p>Analyse der Video-Anthologies von beispielsweise Madonna oder den Pet Shop Boys im Hinblick auf Ästhetik und „Image“</p> <p>Gemeinsamer Disko- oder Clubbesuch mit anschließender kritischer Reflexion</p>
<p>6 Kenntnis der Mischformen der Popmusik vor</p>	<p>Mischformen des Pops mit anderen Kulturen:</p>	<p>Klassenversuch: Eine Popnummer in ein</p>

<p>dem Hintergrund interkultureller bzw. globaler Stilfusionierungen</p> <p>(Querverweis: Ensembleleitung, Ensemblespiel, rramgement &amp; Recording)</p>	<p>Ethnopop, Salsa, Reggae, Worldmusic, Afrobeat, Brazilpop etc.</p>	<p>ethnisches Korsett zu bringen (Bsp: Beatles Nummern im Salsaarrangement, Deep Purple als Bossa Nova...)</p>
<p>7 Analysierende Textbetrachtung exemplarischer Popsongs</p>	<p>Die Lyrik des Pop -Themen von Popsongs von den 50ern bis heute -Singer und Songwriter (Dylan, Baez...) -Analyse von Inhalten und Form</p>	<p>Literatur: „Rollende Worte, die Poesie des Rock“</p> <p>Gruppenarbeit: Neuer, deutscher Text zu einem bekannten Popsong mit anschließender gemeinsamer kritischer Würdigung der Ergebnisse.</p>
<p>8 Entwicklung einer objektiven bzw. kritischen Perspektive für musikkulturelle „Begleiterscheinungen“ und deren Stellenwert im eigenen biographischen Kontext</p>	<p>- Popmusik und Drogen (Geschichte, Zusammenhänge) - Popmusik und Mode (Von den Teds über Mods bis zu Punk und Grunge, von Vivien Westwood bis Dior) - Fans (sozialer Kontext, Verhaltensweisen, Erscheinungsbild) - Undergroundpop (Fanzines, Vermarktungsstrategien, Ästhetik)</p>	<p>Referate der Schüler unter Berücksichtigung der jeweiligen Interessenlage</p>
<p><b>Fach: Harmonielehre</b></p>		
<p>1 Kenntnisse über Akkordaufbau, Funktionen, Kadenzen, Akkordklischees, Melodie-, Figu-</p>	<p>Basis-Drei- und Vierklänge, Slash Chords, Akkordsymbolschrift, Haupt- und Nebenstufen</p>	<p>Umsetzung von Akkordsymbolen und Kadenzen ( Quintfallkadenzen in Dur und Moll,</p>

<p>rations- und Improvisationsmaterial im Dur – Mollsystem. Fähigkeit der harmonischen Analyse (Funktion, Stufe, Akkordtyp, Tonmaterial) von Akkordprogressionen und Melodien</p> <p>(Querverweis: Ensemblespiel, Ensembleleitung, Chorleitung, Hauptfachinstrument)</p> <p>2. Der Blues als erste „Weltmusik“ Kenntnisse über Entstehung und Entwicklung von Form, Akkordik und Melodik in der Jazz- und Rockgeschichte und Fähigkeit der zeitlichen und stilistischen Zuordnung sowie der Anwendung div. Blueschemata im stilistischen Kontext</p> <p>(Querverweis: Ensemblespiel, Ensembleleitung, Hauptfachinstrument)</p>	<p>(Funktionsbereiche); Erweiterung mit Optionen (avoid notes); Kadenzen und Schlüsse, Stufenskalen und Akkorde in Dur- und Mollsystemen; Symmetrische Skalen und Pentatoniken</p> <p>Bluesschemata in Dur und Moll in fortschreitender Komplexität vom dreiakkordigen Blues über „Swing-Blues“ bis zu „Bebop- Blues“ und zurück zum Rock’n Roll. Strukturen div. Bluesskalen als Melodie- und Improvisationsgrundlage.</p>	<p>I-IV-V-I, II-V-I, ..) am Keyboard; Leadsheet-Beispiele aus der Jazz- und Popliteratur sowie klassischer Musik ( z.B. Funktionsanalyse Präludium Nr. 1 von J.S.Bach). Beispiele unterschiedlicher harmonischer Komplexität im Vergleich von jazz – pop- und rocktypischer Harmonisierung und Melodiebildung; Songbeispiele und Ausschnitte von z.B. Chilli Peppers, Rolling Stones, Beatles, Prince, Stevie Wonder, Greenday, Fugees, Queen, Sinatra, Rammstein,....</p> <p>Erstellen von Leadsheets für einen Session-Blues; Auswendiges Realisieren der Akkordbegleitung eines Blues am Keyboard. Einfache Improvisationsfähigkeiten (Pentatonik / Moll-Blues-Scale) über ein Blues-Schema am Keyboard; Entwickeln von sogenannten Blues-Riffs.</p>
<p>3 Analysieren harmonischer und melodischer Erweiterungen sowie komplexer Akkordprogressionen und Anwendung von stiltypischen Akkordklischees und deren Reharmonisation in Songbegleitung und Komposition.</p>	<p>Akkordsubstitutionen, Tongeschlechtswechsel, Sequenzierung, Secondary Dominants, Modal Interchange, Bass- und Melodiepedal, lineare Bewegungen, alterierte- und symmetrische Skalen zur Melodiebildung und als Improvisationsgrundlage.</p>	<p>Harmonische Analyse komplexer Pop- und Jazz – Songs ( Leadsheet und ausnotierte Arrangements); Reharmonisation von Akkordprogressionen und 4- 5 stimmiges Aussetzen (Comping); Realisierung von Akkordklischees am Keyboard; Erstellen von Improvisations-</p>

<p>(Querverweis: Ensemblespiel, Ensembleleitung, Arrangement &amp; Recording, Hauptfachinstrument)</p>		<p>konzepten; Melodische Analyse von Kompositionen und Improvisationen.</p>
<p><b>Fach: Formenlehre</b></p>		
<p>1 Kenntnis allgemeiner Grundlagen musikalischer Formung</p> <p>(Querverweis: Allgemeine Musiklehre, Harmonielehre, Arrangement, Ensembleleitung, Ensemblespiel)</p> <p>2 Überblick über die wichtigsten musikalischen Formen und Gattungen (Querverbindung: Musikgeschichte, Geschichte der Populärmusik, Harmonielehre, Arrangement)</p>	<p>Prinzipien musikalischer Formung, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- melodischer Art</li> <li>- satztechnischer Art</li> <li>- textbedingter Art</li> </ul> <p>Musikalische Formen in der Populärmusik:</p> <p>Intro Stophe/Verse Refrain/Chorus Bridge:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Primary Bridge</li> <li>- Transitional Bridge</li> </ul> <p>Interlude Vamp Outro</p> <p>Kompositionsprinzipien und musikalische Formen mit ihren Merkmalen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Liedformen</li> <li>- Rondoformen</li> <li>- Sonatensatzform</li> <li>- Fuge und andere Imitationsformen</li> </ul> <p>Musikalische Gattungen und ihre Merkmale, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Symphonie</li> </ul>	<p>Erklärung wichtiger Fachbegriffe: Motiv, Thema u.a. Arbeit mit Lexika und einschlägigen Formenlehren zum Zweck der Begriffsklärung. Kursinterne Absprache zum gültigen Gebrauch der Begriffe Formung, Form und Gattung. Darstellung der Bedeutung der jeweiligen Fachbegriffe anhand konkreter Musikbeispiele durch den Lehrer.</p> <p>Vortragen geeigneter Beispiele durch Schüler Analyse ausgewählter Musikstücke hinsichtlich ihrer musikalischen Form. Diskussion der Typenhaftigkeit musikalischer Formen. Unterrichtsgespräch über die Notwendigkeit, das eigene Hör-Repertoire durch die Verwendung entsprechender Medien und durch Konzertbesuche ständig zu erweitern. Hinweis des Lehrers auf die manchmal</p>

<p>3 Fähigkeit, vorgegebene Musikstücke hinsichtlich ihrer formalen Anlagen zu analysieren.</p> <p>(Querverweis: Haupt- und Pflichtfachinstrument, Gehörbildung, Musikgeschichte, Harmonielehre, Arrangement, Ensembleleitung)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Suite</li> <li>- Oper</li> <li>- Lied</li> <li>- Messe</li> </ul> <p>Einfache und komplexe Songformen in der Populärmusik:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Vers- oder Strophenlied</li> <li>- Vers-Refrain-Lied</li> <li>- Blues</li> <li>- „Tin Pan Alley-“ oder AABA-Songform</li> <li>- Rocksong, Folksong, Groove Song</li> <li>- Schlager, Kabarettlied, Filmschlager</li> </ul> <p>Formanalyse ausgewählter Musikstücke</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- nach Notenbild</li> <li>- nach Gehör</li> </ul> <p>hinsichtlich</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- der formalen Gestaltung</li> <li>- der harmonischen Anlage</li> <li>- des musikalischen Satzes</li> <li>- der rhythmischen Struktur (v.a. i.d. Populärmusik)</li> </ul>	<p>auf tretende Schwierigkeit einer Verschmelzung von Form und Gattung. Darstellung der Bedeutung der jeweiligen Fachbegriffe anhand konkreter Musikbeispiele durch den Lehrer.</p> <p>Vorführung entsprechender Musteranalysen durch den Lehrer. Selbständige Anfertigung von Formanalysen durch den Schüler (z.B. als Hausaufgabe). Lektüre von Musteranalysen und Überprüfung der jeweiligen Aussagen anhand des Notenbilds. Unterrichtsgespräch: Möglichkeiten und Grenzen der Formanalyse. Darstellung der Bedeutung der jeweiligen Fachbegriffe anhand konkreter Musikbeispiele durch den Lehrer.</p>
--	---	---

<p><b>Fach: Drums &amp; Percussion elementar</b></p>		
<p>1 Verständnis für die Funktion des Drumsets in der populären Musik</p> <p>(Querverweis: Ensembleleitung, Arrangement &amp; Recording, Gehörbildung Rhythmik)</p> <p>2 Verständnis des Zusammenwirkens von Schlagzeug- und Basspatterns</p> <p>(Querverweis: Ensembleleitung, Arrangement &amp; Recording)</p> <p>3 Vertiefung von Ensemblefähigkeiten durch das Percussion-Ensemble</p> <p>(Querverweis: Ensembleleitung, Ensemblespiel)</p>	<p>Stockhaltung und Bewegungsabläufe an der Snare, Grundlagen der Fußtechniken für Bassdrum und HiHat</p> <p>„Erhören“ der Parts von Drums und Bass in den Stilistiken Rock, Funk und Swing Entstehung eines „Grooves“ durch Zusammenwirken der Drum- und Bassparts „binäre“ und „ternäre“ Grooves</p> <p>„Repetitive“ Percussion-Grooves für verschiedene Instrumente; Zusammenwirken der einzelnen Parts und Rollendefinition im musikalischen Gesamtkontext ausnotierte Percussion-Stücke (moderne Klassik: z.B. Steve Reich) und improvisierte Percussion-Stücke auf „Groove“-Basis</p>	<p>Gemeinsames Spielen auf Pads oder Snaredrums; Gemeinsames Spiel zu einfachen Playalong-CDs; Analyse und Transkription einfacher Schlagzeugparts aus Rock und Jazz von CD's; „Hören“ und „Nachbilden“ von Schlagzeugparts</p> <p>Hören und Ausprobieren ausgewählter Musikbeispiele im Gruppenkontext (Rollerverteilung: einfache Stücke und Drumparts von allen Schülern, kompliziertere Stilistiken von den Drummern, Bassfunktionen auch am Keyboard)</p> <p>Spielen und Experimentieren mit ausnotierten Percussionsstücken (z.B. Clapping music, Spirk: Quartet for Paperbags, Shinstine: Shiprock...), aber auch mit freien und von den Schülern „erfundenen“ Grooves für beliebig viele Instrumente</p>

<p>4 Erkennen, Verstehen und Spielen ethnischer Grooves und Feels  (Querverweis: Ensembleleitung, Arrangement &amp; Recording, Ensemblespiel)</p>	<p>afrokubanische Rhythmen (Mambo, ChaCha, AfroCuban 6/8)  Die „Clave“ und ihre Funktion für afrokubanische Rhythmen Afrobrasilianische Rhythmen (Samba, Batucada, Baiao, Partido alto)</p>	<p>Erarbeiten dieser Rhythmen mit minimaler Sticktechnik und Handdrumtechnik in der Gruppe Durch das gemeinsame Spielen und Anhören dieser Rhythmen schafft man eine Basis, auf der diese Stilistiken auch auf dem eigenen Hauptfachinstrument besser verstanden und gespielt werden können.</p>
<p>5 Spielen von „Modellstücken“ für ethnische Stile  (Querverweis: Ensembleleitung, Arrangement &amp; Recording, Ensemblespiel)</p>	<p>Übertragung von „Percussions-Patterns“ auf Harmonie- und Melodieinstrumente Gemeinsames Spielen von Stücken aus dem afrobrasilianischen oder afrokubanischen Bereich als Band</p>	<p>Transfer der percussion-typischen Phrasierungen auf Piano, Bass, Gitarre (Beispiel Samba: die Surdoparts für den Bass, Tamborim und Pandeiroparts für Piano/Gitarre) Beispielstücke für brasilianische Musik: Blue Bossa, Vera Cruz, Corcovado... Beispielstücke für afrokubanische Musik: La Charanga, RanKanKan, Son de la Loma...</p>
<p>6 Programmieren von Drum-Grooves  (Querverweis: Ensembleleitung, Arrangement &amp; Recording, Geschichte der Populärmusik)</p>	<p>Programmieren von „nachempfundenen“ echten Drumfeels Programmieren von Dancefloor-Grooves wie House, Jungle, HipHop, Techno Technische Möglichkeiten wie Quantisierung, Groove-Parameter, Human touch...</p>	<p>Erarbeiten von Bausteine programmierter Grooves mit Drummachine oder Tools wie LOGIC/Cubase in kleineren Arbeitsgruppen in der Schule oder zu Hause Anschließende Analyse im Plenum (z.B. „Basteln“ von Dancefeels am Rechner in Form ganzer Tracks und Songs, die bestimmte Stereotypen der jeweiligen Stilistik erfüllen)</p>

<b>Fach : Musik und Business</b>		
<p>1 Kenntnis der funktionalen Zusammenhänge im Wirtschaftssegment Musik</p>	<p>Produktionsprozess und Vertrieb Aufnahme, Mastering, Verlag und Vertrieb  Urheberrecht und Komponistenschutz Verwertungs- und Leistungsschutz  Werbung, Info-Material, Künstlerverträge, Werksverträge,</p>	<p>Exemplarische Besprechung von Verträgen ( Bandübernahmeverträge, Lizenzverträge, Exklusivverträge, ... ) Internetvertrieb  Aufgaben von GEMA und GVL anhand von Referaten. Diskussion der Brauchbarkeit der Unterscheidung von E- und U- Musik  Diskussion mit regionalen und überregionalen Veranstaltern über Kriterien der Bandauswahl Gemeinsame Formulierung und Gestaltung von Info-Materialien ( Homepage, CD's, MP3, Plakatentwurf,.....)</p>
<p>2 Kenntnis über die Möglichkeit der sozialen Absicherung von freiberuflichen Musikern</p>	<p>Krankenversicherung, Rentenversicherung, steuerrechtliche Aspekte</p>	<p>Referate über private Versicherung und die Künstlersozialkasse Besprechung und Analyse von verschiedenen Anträgen und Verträgen Exemplarische Steuererklärungen für Selbständige und Gewerbetreibende</p>

**Anlage**

Die Mitglieder der Lehrplankommission waren:

Conrad, Gunther	BFS für Musik (Pop, Rock, Jazz.) Music College, Regensburg
Eisenhauer, Gerwin	BFS für Musik (Pop, Rock, Jazz.) Music College, Regensburg
Fritsch, Markus	BFS für Musik (Pop, Rock, Jazz.) Music College, Regensburg
Forster, Ulli	BFS für Musik (Pop, Rock, Jazz.) Music College, Regensburg
Gottwald, Michael	BFS für Musik (Pop, Rock, Jazz.) Music College, Regensburg
Hiltner, Tom	BFS für Musik, Dinkelstühl
Mayer-Venus, Norbert	BFS für Musik, Dinkelstühl
Meier, Hans	BFS für Musik (Pop, Rock, Jazz.) Music College, Regensburg
Meier, Josef	BFS für Musik (Pop, Rock, Jazz.) Music College, Regensburg
Sponsel, Joachim	BFS für Musik, Dinkelstühl